

Leopold Museum mit 75 Leihgaben. 64 Objekte aus der Kuchenformenkollektion der Sammlung Leopold waren 2010 im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte Dortmund, im Kreismuseum Zons und in der Kunsthalle Rotterdam zu sehen. Weiters lieh das Museum einige wichtige Blätter von Alfred Kubin zur Ausstellung *Berührungen, Begegnungen – Alfred Kubin und die Künstlerinnen Margret Bilger, Emmy Haesele und Clara Siewert in das Lentos*, Linz. Werke von Schiele erhielt das Schiele Art Centrum Krumau für die Ausstellung zu *Schieles 120. Geburtstag*. 10 Werke bereicherten die Schau *Gesamtkunstwerk Expressionismus* des Instituts Mathildenhöhe Darmstadt.

### Ausstellungen 2010

*Linde tröste Schubert – Waber retrospektiv und Weggefährten*  
12. Februar bis 24. Mai 2010

*Verborgene Schätze der Österreichischen Aquarellmalerei*  
5. März bis 24. Mai 2010

*Die Meister von morgen. Ausstellung zum Aquarellwettbewerb im Leopold Museum*  
20. Mai – 28. Juni 2010

*Otto Muehl. Sammlung Leopold*  
11. Juni bis 4. Oktober 2010, verlängert bis 10. Jänner 2011

*Jugendstil und Secession. Joseph Maria Olbrich*  
18. Juni bis 27. September 2010

*Cézanne – Picasso – Giacometti. Meisterwerke der Fondation Beyeler*  
17. September 2010 bis 17. Jänner 2011  
verlängert bis 2. Februar 2011

*Ringturm.Kunst. Sammlung Vienna Insurance Group*  
21. Oktober 2010 bis 24. Jänner 2011; verlängert bis 14. März 2011



Plakat Cezanne-Picasso-Giacometti

### Provenienzforschung

Auch im Jahr 2010 stellte die Erforschung der Provenienzen der Bestände des Leopold Museum einen wesentlichen Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit des Museums dar. Zusätzlich zur hauseigenen Provenienzforschung arbeitete Dr. Robert Holzbauer, der Provenienzforscher des Leopold Museum eng mit den vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) zur gemeinsamen Provenienzforschung entsandten ProvenienzforscherInnen Mag. Dr. Sonja Niederacher und MMag. Dr. Michael Wladika zusammen. Am 3. Februar 2010 wurden die ersten Berichte dieser vom Leopold Museum unabhängigen Forscher auf der Internetseite des BMUKK publiziert. Das von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied zur Beurteilung dieser Berichte bestellte Gremium unter Vorsitz von Bundesminister a. D. Nikolaus Michalek hat am 25. Juni und am 18. November 2010 dazu Beschlüsse gefasst, die auf der Website des BMUKK veröffentlicht wurden.

Im Juli 2010 – kurz nach dem Tod von Prof. Dr. Rudolf Leopold – konnte das seit 1998 in New York anhängige Verfahren *Vereinigte Staaten von Amerika gegen Bildnis Wally, ein Gemälde von Egon Schiele* durch einen Vergleich abgeschlossen werden. Seit 23. August 2010 ist dieses Gemälde wieder im Leopold Museum ausgestellt. Die wissenschaftliche Kommunikation der Provenienz dieses Bildes dominierte das zweite Halbjahr. Die Biographie der porträtierten Walburga »Wally« Neuzil, die Provenienz des Gemäldes und die Geschichte des Rechtsstreits standen im Mittel-

punkt von zahlreichen Führungen und Vorträgen, so auch im Rahmen der Langen Nacht der Museen am 2. Oktober 2010. Wie in den vergangenen Jahren wurden von der Provenienzforschung wieder regelmäßig Führungen mit dem Titel *Wie kommt die Kunst ins Museum* durchgeführt.

## Kulturvermittlung

Die Kunstvermittlung des Leopold Museum sieht ihre Aufgabe darin, die Inhalte der Sammlung und Sonderausstellungen verschiedenen Zielgruppen in profunder Weise näher zu bringen. Das Kunstvermittlungsteam des Museums entwickelte und koordinierte im Jahr 2010 vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständige Sammlung und die Sonderausstellungen des Hauses. Im Jahr 2010 wurden in diesem Bereich zahlreiche Begleitprogramme zu Ausstellungen und zur Sammlung erarbeitet, deren Inhalte altersgruppengerecht aufbereitet wurden.

### Schulprogramme

Zu den Sonderausstellungen wurden dreizehn, zur Sammlung Leopold elf verschiedene Schulprogramme angeboten, die größtenteils auch einen Atelierbesuch inkludierten: Die praktische Umsetzung der gewonnenen Eindrücke und der eigenen Vorstellungen mit Hilfe von verschiedensten Techniken und Materialien war Ziel der Programme.

### LEO Kinderatelier

Das LEO Kinderatelier bot Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren einen spannenden Kunstmittag mit Kurzführung zu ausgewählten Themen und Objekten und anschließendem praktischem Arbeiten im Atelier. Die dreizehn unterschiedlichen Programmpunkte orientierten sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten: Die Mottos lauteten u.a. *Fasching im LEO*, *Wenn Farben schwimmen lernen*, *Malen wie die Großen Meister* und *LEO's Winterfilm*. Im Rahmen der Sonderausstellung *Jugendstil und Secession. Joseph Maria Olbrich* stand das Ferienspiel *Im Reich der Luftschlösser* auf dem Programm sowie Aufführungen des Märchens *Es war einmal* des HE-LO Puppentheaters.

### Gratis-Führungen zu Sammlung und Sonderausstellungen

An Sonn- und Feiertagen, an Donnerstagen wie auch größtenteils an Samstagen gab es Gratis-Führungen für die BesucherInnen sowohl zur jeweiligen Sonderausstellung als auch zur Sammlung.

### Workshops für Erwachsene

2010 wurden folgende Workshops für Erwachsene in Form von Semesterkursen und Wochenendkursen angeboten: *Klänge des Jahres – Impressionen zu Vivaldi*, *Faszination Alltag – ein modernes Stilleben*, *Workshop Aquarell – Technik, Aufbau und Wirkung* und *KÖRPER-FORMEN – Experimentelle Aktmalerei*.

### Audio-Guides

Zusätzlich zu den Sammlungs-Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch wurden auch zu den aktuellen Sonderausstellungen deutsche und englische Audioguides produziert.

## Egon Schiele-Datenbank und Autographen

Basierend auf den Publikationen von Arthur Roessler 1921 (*Briefe und Prosa von Egon Schiele*) und Christian M. Nebehay 1979 (*Egon Schiele 1890-1918. Leben, Briefe, Gedichte*) wurden im Rahmen eines seit 2008 laufenden Forschungsauftrages des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur bisher bekannte und seit-her neu entdeckte Niederschriften betreffend Egon Schiele wissenschaftlich erschlossen. Derzeit sind bereits rund 2.350 Datensätze verfügbar. Die Datenbank wird von der Leopold Museum – Privatstiftung betreut, kontinuierlich erweitert und vernetzt bestmöglich die Bestände nationaler und internationaler Sammlungen und Institutionen (Albertina, Wienbibliothek im Rathaus, Österreichische Nationalbibliothek etc.). Nach Abschluss des Projektes im Jahr 2010 ist die Datenbank als eine der drei Säulen des *Egon Schiele-Dokumentationszentrums* des Leopold Museum ab Frühjahr 2011 auf [www.egonschiele.at](http://www.egonschiele.at) online abrufbar.

## Veranstaltungen

Eine wichtige Ergänzung zu den Inhalten der Sammlung Leopold und der Sonderausstellungen sind die vielfältigen Begleitprogramme und Veranstaltungen des Leopold Museum. Konzerte, Lesungen und Präsentationen vertieften einzelne Aspekte der Sammlung und von Sonderausstellungen.

### Rahmenprogramm zu Linde Waber-Ausstellung

Ein besonders abwechslungsreiches Rahmenprogramm fand begleitend zur Ausstellung *Linde tröstet Schubert. Waber retrospektiv und Weggefährten* statt. Die Künstlerin Linde Waber lud anlässlich der Ausstellung zahlreiche Künstlerfreunde zu einem »Gastspiel« im Leopold Museum ein. Jeweils donnerstags waren im Rahmen dieser von Linde Waber gemeinsam mit dem Literaten Bodo Hell und dem Musiker Ronald Deppe konzipierten Rahmenprogrammes bedeutende Kunstschaaffende zu Gast, u.a. die Musiker Otto Lechner, Martin Siewert, die *Capella con Durezza*, das *Kollegium Kalksburg* die SchauspielerInnen Anne Bennent und Markus Kupferblum, die SchriftstellerInnen Friederike Mayröcker, Liesl Ujvary und Franzobel. Gezeigt wurden Filme von Doris Kittler, Martin Anibas und Othmar Schmiderer. Die Künstlergruppe *K.U.S.C.H.* inszenierte mit Bodo Hell und Renald Deppe die Performance *Flexativ* am Vorplatz des Leopold Museum, bei der Linde Waber zu Wort- Musik – und Funkenflugbegleitung einer metallbearbeitenden Flex-Maschine eine Leinwand bearbeitete.

### Rahmenprogramm zur Otto Muehl-Ausstellung

Zur Ausstellung *Otto Muehl. Sammlung Leopold* gab es Kuratorenführungen mit Dr. Diethard Leopold und die Aufführung der Filme *Vincent*, *Back To Fucking Cambridge* und *Andy's Cake* von Terese Schulmeister und Otto Muehl.

### Lange Nacht der Museen, Nationalfeiertag

Der Rekord an TagesbesucherInnen wurde auch 2010 wieder durch die Lange Nacht der Museen erzielt, fast 8.000 BesucherInnen strömten am Abend und in der Nacht des 2. Oktober in das Leopold Museum.

Die Ausstellung *Cézanne – Picasso – Giacometti. Meisterwerke der Fondation Beyeler* und das nach 12 Jahren ins Museum zurück gekehrte Schiele-Meisterwerk *Bildnis Wally* stellten einen besonderen Anziehungspunkt dar. Dr. Robert Holzbauer führte

in der Langen Nacht stündlich zu Egon Schieles *Bildnis Wally*, der *Akademische Orchesterverein Wien* spielte unter der Leitung von Rudolf Leopold mit Ursula Fiedler als Solistin.

Anlässlich des Nationalfeiertages las Josefstadt-SchauspielerIn *Silvia Meisterle* am 26. Oktober *Texte zu Österreich*, von der Ostarreichi Urkunde, über Robert Musil, Stefan Zweig und Anton Kuh bis zu Hilde Spiel und Bundeskanzler Julius Raabs Rede vom 26. Oktober 1955.

### Nachmittagskonzerte

Die unter der Leitung des Cellisten Prof. Rudolf Leopold zusammengestellten *Nachmittagskonzerte* führten u.a. das Streichquartett *Maria Bader-Kubizek, Christian Eisenberger, Thomas Selditz* und *Rudolf Leopold*, weiters die Streicher *Yuta Tacase, Siegfried Führlinger, Jutta Puchhammer-Sédillot, Masae Suzuki* und den Pianisten *Zoltan Füzessery* in das Leopold Museum. Das *Yothal Trio* und die *Konzertvereinigung im Wiener Konzerthaus* unter Dirigent *Tiziano Duca* gastierten ebenfalls im Museum.

### Lesungen, Buchpräsentationen

Rudolf Maegle las anlässlich der Ausstellung *Verborgene Schätze der Österreichischen Aquarellmalerei* aus der Autobiographie *Leben und Taten des Malers Oskar Laske*, der Pianist *Vladimir Borodin* umrahmte die Veranstaltung musikalisch. Die SchauspielerIn *Senta Berger* präsentierte ihr neues Kochbuch *Rezepte meines Lebens* im Leopold Museum, das *Projekt Sputnik* und *Lois Lammerhuber* stellten den Fotografie-Prachtband *SPUTNIK* vor.

### Art Night und Adventaktion

Die auf Initiative des Leopold Museum im Jahr 2004 eingeführte Art Night im MuseumsQuartier war auch 2010 gut besucht. In den Sommermonaten gab es jeden ersten Donnerstag im Monat ein stark ermäßigtes Kombiticket, mit dem im Rahmen von Themenführungen das Leopold Museum, die Kunsthalle Wien und das Museum Moderner Kunst – MUMOK besucht werden konnten.

Am 8. Dezember lud das Leopold Museum Gäste aus den östlichen Nachbarländern anlässlich des Jahrestages der *Samtenen Revolution* gratis in das Leopold Museum. Im Mittelpunkt stand die Ausstellung *Cézanne – Picasso – Giacometti*.

### BesucherInnen

Im Jahr 2010 verzeichnete das Leopold Museum rund 360.000 BesucherInnen. Damit wurde das vorgegebene Ziel der Geschäftsführung erreicht und das Ergebnis des Vorjahres um rund 54.000 Personen übertroffen.

## Budget

### Stiftungsvermögen in Euro

	€
Stand 1. April 2009*	159.952.908,02
Stand 1. März 2010*	159.952.908,02

### Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

	€	€
Subventionen	2008/2009*	2009/2010*
Basissubvention	2.514.480,00	2.514.480,00
Mietsubvention	211.934,64	211.934,64
Projektsubvention		9.149,00
Subventionen gesamt	2.726.414,64	2.735.563,64

\* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres.



## Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

[www.kiesler.org](http://www.kiesler.org)

Mag. Monika Pessler, Direktion

### Stiftungsvorstand 2010

Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender)

Mag. Thomas Drozda

Mag. Andrea Ecker

Sylvia Eisenburger

Dr. Michael P. Franz

Dr. Monika Hutter

Dr. Peter Kowalski

DDr. Christoph Thun-Hohenstein



From Chicken Wire to Wire Frame  
© Universität für Angewandte Kunst  
Wien, Institut für Architektur

### Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private Stifter der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890-1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des Nachlasses zu erforschen sowie als Impuls gebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archivalien ermöglichen vor allem auch weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten mit internationalen KooperationspartnerInnen aus den Bereichen der Wissenschaftstheorie und künstlerischen Praxis.

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieslers Konzepten ist nicht allein von der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

## Sammlung

Der Fokus der Forschungs- und Archivarbeit der Kiesler Stiftung Wien 2010 ist auf die Digitalisierung (Scannen, Reprofotografieren) und Datenpflege sowie auf konservatorische Maßnahmen (Erneuerung von Archivboxen, Mappen und Einschlagen, Montage und Anfertigung von Passepartouts für besondere Zeichnungen, Pläne und Fotografien) des umfangreichen Bestands gerichtet.

In Jahr 2010 konnten von insgesamt 12.958 Datensätzen 474 Datensätze neu erstellt und 1.490 Datensätze wissenschaftlich überarbeitet werden. Im Bereich der Bilddatenpflege wurde von insgesamt 9.460 Bilddatensätzen die enorme Anzahl von 1.338 Bilddatensätzen neu erstellt und in die Datenbank integriert.

Aus der Sammlung der Kiesler Stiftung wurden 2010 auch internationale Ausstellungsprojekte mit bedeutenden Leihgaben beschickt, wie etwa an das Barbican Centre London für die Ausstellung *The Surrealist House* oder das Kunsthaus Zug für die Schau *Linea. Vom Umriss zur Aktion. Die Kunst der Linie zwischen Antike und Gegenwart*.

## Ausstellungen

Die Ausstellung *POST-SUPREMATISTISCHE DATENBLÄTTER* in der Kiesler Stiftung Wien präsentierte die innovativen, schon in den frühen 1960er Jahre skizzierten „Raumvorstellungen“ des Architekten Heidulf Gerngross. Zahlreiche Skizzen und Arbeitsblätter, die bis dahin noch nie in das Blickfeld der Öffentlichkeit rückten, visualisierten einen bis heute andauernden, kontinuierlichen und für die aktuelle Architektur- und Designproduktion bedeutenden Entwicklungsprozess. Diese „Aufzeichnungen“, *DATENBLÄTTER*, sind von derart dynamischer Struktur, dass sie ihren zweidimensionalen „Rahmen“ sprengend zu „Aktionsräumen“ mutieren. Das buchstäbliche Durchstoßen und Durchdringen sowie die simultane Bearbeitung von Vorder- und Rückseiten diverser Bildträger stellt nicht nur Bezüge zu kunstrelevanten Darstellungsprinzipien der Konzept Art und vor allem Fluxusbewegung her. Die *POST-SUPREMATISTISCHEN* Äußerungen bezeugen auch die Überwindung der „gegenstandslosen Empfindung“ wie sie in der Moderne von El Lissitzky und vor allem von Malewitsch eingefordert worden war.

Im Sommer 2010 widmete sich die Ausstellung *From Chicken Wire to Wire Frame* der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit Friedrich Kieslers *Endless House*, das noch heute eine unwiderstehliche Faszination auf ArchitektInnen und KünstlerInnen ausübt. Daher wurden in der Kiesler Stiftung Wien die jüngsten Forschungsergebnisse des Instituts für Architektur der Universität für angewandte Kunst Wien zu den

Möglichkeiten einer Realisierung der Endless House-Architektur mit den Mitteln der aktuellsten Technologien präsentiert.

Die Ausstellung *Avantgarde im Portrait: Wien – Paris – New York* stellte erstmals in der noch jungen Ausstellungstradition der Kiesler Stiftung Wien die besondere Bedeutung des Mediums Fotografie für Friedrich Kieslers Dasein und Werk in den Mittelpunkt. Der Bestand von rund 4.100 Fotografien des Kiesler-Archivs belegt nicht nur die außerordentliche Funktion, die der Künstler-Architekt Kiesler dem fotografischen Abbild als „making of“ im Zuge der künstlerischen Produktion beimaß. Die in der Ausstellung präsentierten Dokumente warfen auch Schlaglichter auf die bewegte Entwicklung einer „Artistic Community“, die als Avantgarde in Wien, Paris und in New York die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts schrieb.

### Ausstellungen 2010

#### *KUNSTPROJEKT: SHIFTING FROM AND TO*

Zur Interaktion von Architektur, Kunst und Design

Kiesler Stiftung Wien

12. März – 28. Mai 2010

- *Gilbert Bretterbauer: According to. Zur Praxis von Transformationen*  
12. März 2010 – 26. Mai 2010
- *POST-SUPREMATISTISCHE DATENBLÄTTER* von Heidulf Gerngross  
5. Mai – 28. Mai 2010

#### *FROM CHICKEN WIRE TO WIRE FRAME. KIESLER'S ENDLESS HOUSE*

11. Juni – 19. September 2010

#### *HEIMO ZOBERNIG\_DRAMADISPLAY*

18. Oktober – 12. November 2010

#### *Avantgarde im Portrait: Wien – Paris – New York*

18. November – 11. Februar 2011

### Forschung und Publikationen

Entsprechend der Ergebnisse der Erforschung von Friedrich Kieslers künstlerischem Umfeld bzw. der „Aesthetic Community“ in Europa und New York wurde 2010 der Befragung von Fotodokumenten zu Kieslers künstlerischem Umfeld, der Analyse von Gruppenfotos und Fotos von Freunden ein Forschungsschwerpunkt gewidmet und die Ergebnisse in den internationalen Forschungsdiskurs eingebracht.

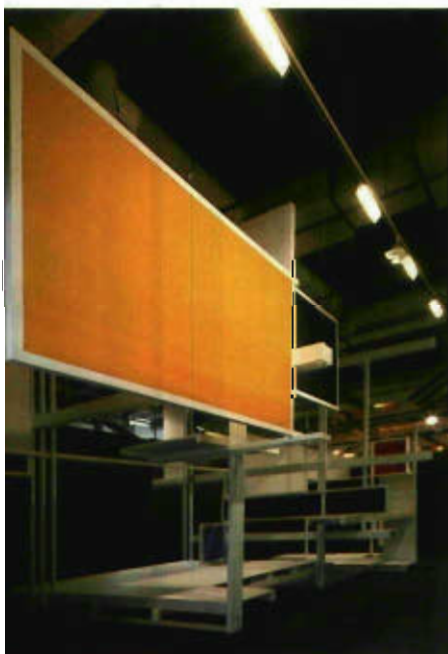
Die Kiesler Stiftung Wien widmete ihre Ressourcen auch weiterhin der intensiven Betreuung österreichischer und internationaler, externer Forschungsanliegen und Kooperationen, die auf Friedrich Kieslers Konzepten und Projekten basieren.

### Forschungsprojekte 2010 (Auswahl)

*Tragkonstruktionen der Universität für angewandte Kunst Wien, Prof. Klaus Bollinger* Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien, Lektor Florian Medicus.

*Entwerfen spezialisierter Themen. Modelle zur Theorie von F. Kiesler. Zusammenarbeit* mit Mag. Dr. Gert Hasenhütl, Institut für Architekturtheorie der Technischen Universität Graz, zum Themenbereich

*Rekonstruktion von Kieslers City in Space:* Im Zuge der wissenschaftlichen Kooperation mit dem Centre Pompidou Paris wurde Friedrich Kieslers *City in Space* im Maßstab 1:1 rekonstruiert und in der Ausstellung *Mondrian / De Stijl* im Centre Pompidou, Paris von 1. Dezember 2010 bis 27. März 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt.



Friedrich Kiesler: *City in Space*  
(Rekonstruktion) © Centre Pompidou  
Paris



In enger Zusammenarbeit mit internationalen WissenschaftlerInnen konnten zudem Vorbereitungen zu kommentierten Textfassungen sowie wissenschaftliche Vorarbeiten zu kritischen Editionen im Zusammenhang mit Publikationsprojekten über Friedrich Kieslers *Correalismus-Theorie* und *Friedrich Kiesler und Marcel Duchamp* geleistet werden.

### Publikationen 2010

*Gilbert Bretterbauer. According to*, Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Mit einem Beitrag von Monika Pessler, Wien 2010.

*Heidulf Gerngross. Post-suprematisische Datenblätter*, Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Mit einem Beitrag von Monika Pessler, Wien 2010.

*From Chicken Wire to Wire Frame. Kiesler's Endless House*, Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, mit Beiträgen von Florian Medicus und Gerd Zillner, Wien 2010.

*DRAMADISPLAY – Heimo Zobernig. Preisträger des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst 2010*, Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, mit Beiträgen von Moritz Küng und Monika Pessler, Wien 2010 – erscheint im Oktober 2010.

*Avantgarde im Porträt. Wien – Paris – New York*, Hg. Monika Pessler/ Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Mit einem Beitrag von Gerd Zillner, Wien 2010 – erscheint im November 2010.

Weiters wurden Inventarisierungs- und Digitalisierungsmaßnahmen sowie die wissenschaftliche Bearbeitung von Archivalien für eine Kooperation mit dem Israel Museum in Jerusalem zum Themenbereich *Shrine of The Book* (1957–1965) geleistet.

### Vermittlung

Zur Förderung der kommunikativen und aktiven Auseinandersetzung mit den Forschungsagenden und -ergebnissen sowie der Ausstellungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien werden Dialogführungen, KünstlerInnengespräche, Lectures und Archivvisitationen für außerschulische Vermittlungsaktivitäten, universitäre Schulungen und private Interessentengruppen durchgeführt.

### Lectures 2010

*Kiesler Lecture II – TONY FRETTON: Buildings and their territories*  
TU Wien, Kuppelsaal  
23. April 2010

*Laura McGuire: From the Louvre to you: Frederick Kiesler's televised architecture*  
Kiesler Stiftung Wien  
25. Mai 2010

*FRIEDRICH KIESLER the endless house/TRAGEKONSTRUKTIONEN 3*, Präsentation des Instituts für Architektur der Universität für Angewandte Kunst Wien/Tragkonstruktion, Prof. Klaus Bollinger, Kiesler Stiftung Wien  
18. Mai 2010

*KAMMERKONZERT von HEIDULF GERNGROSS*  
Kiesler Stiftung Wien  
11. Mai 2010

*Künstlergespräch: Martin Prinzhorn mit Gilbert Bretterbauer. Über Gilbert Bretterbauers Texte*,  
Kiesler Stiftung Wien  
8. April 2010

Im Berichtsjahr beteiligte sich die Kiesler Stiftung auch an der Langen Nacht der Museen. Geboten wurde dabei eine Kinderwerkstatt zum Thema *Bau dir dein Endloses Haus*. In drei Einheiten arbeiteten je zehn „junge Architekt/innen“ (Kinder und Jugendliche ab acht Jahren) unter der Leitung der Pädagogin und Künstlerin Beatrix Preissl-Elsner in der *Endless House*-Werkstätte. Mit Gips und Drahtmaschengitter wurden Modelle geformt und neue Visionen zu einem Endlosen Haus entwickelt. Während sich die Kinder als Architekt/innen erprobten und ihre eigene Vorstellung eines Endlosen Hauses verwirklichten, erhielten BesucherInnen die Gelegenheit, Kieslers Schaffen näher zu ergründen. Neben dem speziell für die Lange Nacht präsentierten Kunstfilm *Endless House* von Heinz Emigholz wurden Dialogführungen zum Thema abgehalten.

Erfreulich entwickelt hat sich auch die Webstatistik der Kiesler Stiftung: zwischen März 2009 und Dezember 2010 wurden insgesamt 13.031 Downloads der Ausstellungspublikationen der Stiftung verzeichnet. Dazu kamen im Berichtsjahr 105.500 Visits/Einzelbesuche der Website und rund 1,4 Mio Hits/Aufrufe der Webpage.

### Österreichischer Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst

Der *Österreichische Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst* 2010 wurde am 18. Oktober 2010 dem österreichischen Künstler Heimo Zobernig von Claudia Schmied, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, im Audienzsaal des Bundesministeriums in Wien verliehen. Die internationale Jury mit Tony Fretton, Francesca von Habsburg, Moritz Küng, Frédéric Migayrou und Nasrine Seraji würdigte neben dem „beispiellosen Oeuvre und Werdegang des Künstlers [...] vor allem Heimo Zobernigs künstlerische Agilität, etablierte Sichtweisen subtil zu untergraben und Unvorhergesehenes aufzudecken.“ (aus: Begründung der Jury 2010).

Die mit € 55.000,- dotierte Auszeichnung wird „für hervorragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste, die den experimentellen und innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der ‚correlated arts‘ entsprechen“ alle zwei Jahre alternierend von der Republik Österreich und der Stadt Wien verliehen.

### Budget

Im Jahr 2010 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 218.287,-. Diese Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Registratoren-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien sowie für die Betreuung von ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Symposien, für Ausstellungsk Kooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten und für Personalkosten.

Weitere Aktivitäten konnten durch die Unterstützung privater SponsorInnen und Einrichtungen sowie durch eigene Einnahmen ermöglicht werden.

Aufwendungen für die Organisation und Durchführung des *Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Architektur und Kunst* 2010 in der Höhe von € 27.847,- sowie das Preisgeld in der Höhe von € 55.000,- wurden vom diesjährigen Verleiher, dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, beglichen.

Subventionen 2010

Subventionsgeber	€
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	153.287,00
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	30.000,00
Kunstsektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	33.000,00
Stadt Wien	2.000,00
Gesamt	218.287,00

## Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

[www.ludwigstiftung.at](http://www.ludwigstiftung.at)

Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

### Stiftungsrat 2010

#### Österreichische VertreterInnen

Dr. Michael P. Franz

Abg. z. NR Dr. Wolfgang Zinggl

Univ. Prof. Mag. Barbara Putz-Plecko

Mag. Boris Marte

#### Deutsche VertreterInnen

Prof. Dr. h. c. mult. Irene Ludwig († 28.11.2010);

Walter Queins (ab November 2010)

Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz

Dr. Katharina Schmidt

Dr. Pia Theis, M.A.

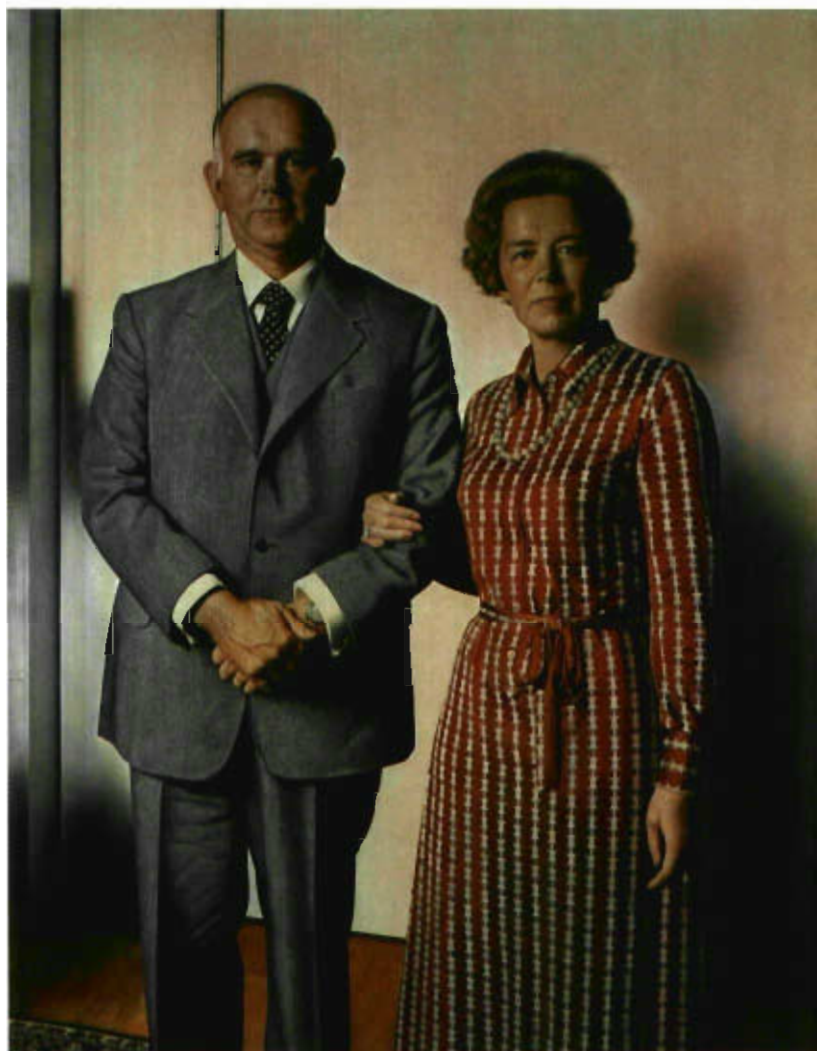


Foto: J. O. Hucleux, Irene und Peter Ludwig, 1976, Mischtechnik  
© Jean Olivier Hucleux/VBK, Wien 2010



## Profil

Die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft verfolgt den Zweck, in Österreich „Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern“, womit zugleich auch zu Neuentwicklungen ermutigt werden soll. Dazu zählen vor allem gemäß der Stiftungssatzung „die Pflege, Betreuung, Verwaltung und Präsentation der im Zeitpunkt des Stiftungsaktes als Stammvermögen der Stiftung zur Verfügung stehenden Gemälde und Skulpturen, der Ankauf von weiteren, das Stammvermögen in entsprechender Weise ergänzenden Objekte“ sowie die Förderung von künstlerischen Aktivitäten im weitesten Sinn „auf dem Gebiet der bildenden Kunst.“ Dem kulturellen Leben in Österreich sollen, wie in der Stiftungssatzung weiters festgehalten wird, „lebendige und nachhaltige Impulse gegeben werden. Die Stiftung soll zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen.“

## Sammlung

Ausgehend von der Grundsatzkonzeption der Stiftung wurden und werden seit der Gründung der Stiftung internationale Kunstwerke von höchster Qualität, unter anderem aus den Bereichen der Klassischen Moderne, Abstrakter Expressionismus, Pop Art, Foto- bzw. Hyperrealismus, Minimal und Conceptual Art, Arte Povera, Fluxus, Nouveau Réalisme, Wiener Aktionismus und Neue Medien angekauft, welche vorrangig den Bundesmuseen, insbesondere dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) und der Albertina als Dauerleihgaben der Stiftung zur Verfügung gestellt werden.

Irene Ludwig, die seit 1981 dem Stiftungsrat der von ihr mitbegründeten Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft angehörte und diese Stiftung maßgeblich mitbestimmte, verstarb am 28. November 2010 kurz vor der bereits anberaumten 26. Stiftungsratssitzung, die daraufhin auf Jänner 2011 verschoben wurde. Aufgrund der Verlegung der Stiftungsratssitzung auf das Folgejahr fanden im Berichtsjahr keine Ankaufsentscheidungen statt. Lediglich die Aktion Freier Eintritt für Studierende in das MUMOK, die am 1. Jänner 2010 begonnen hatte, wurde vereinbarungsgemäß bis zum 31. Dezember 2010 weitergeführt und abgeschlossen.

## Nachruf auf Frau Prof. Dr.h.c.mult. Irene Ludwig († 28. November 2010)

Irene Ludwig, geborene Monheim, wurde am 17. Juni 1927 in Aachen als Tochter von Olga Ella und Franz Monheim, Inhaber eines traditionsreichen Familienunternehmens in Aachen, geboren und legte das Abitur 1946 in Aachen ab. Seit 1947 studierte sie Kunstgeschichte, Archäologie sowie Vor- und Frühgeschichte in Mainz. Das Interesse an Kunst und Kultur wurde bereits früh in ihrem Elternhaus geweckt, ihre Sammeltätigkeit begann bereits während des Studiums in Mainz. 1951 heiratete sie Peter Ludwig, womit endgültig der Grundstein für ein jahrzehntelanges Engagement für Kunst und Kultur gelegt wurde; im Jahr 1957 startete sie ihre Zusammenarbeit mit Museen in Köln und in Aachen und wurde Mitglied in zahlreichen Museums-Gremien.

Internationale Ehrungen und Auszeichnungen folgten der leidenschaftlichen Sammlungs- und Museumstätigkeit, darunter die Verleihung des Professorentitels durch

den österreichischen Bundespräsidenten (1978), das *Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland* (1992), die Ernennung zur Ehrenbürgerin der Stadt Aachen (1994), die Ernennung zum *Chevalier de la Légion d'Honneur*, die Ernennung zur Ehrenbürgerin der Stadt Köln (beides 1995), das *Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich* (1996); das *Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich* (1996); das *Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland* (1998) und das *Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens* (2007).

Das Lebenswerk von Irene Ludwig wurde auch durch vier Ehrendoktorate ausgezeichnet, namentlich der Academy of Fine Arts, Sofia/ Bulgarien (1985), der Eötvös University Budapest/ Ungarn (1987), der University of Havana/ Kuba (1993) und University of Vermont, Burlington/ USA (1999).

## Budget

Die satzungsgemäß wertgesicherte und auf 30 Jahre begrenzte Leistung des Bundes betrug auch in diesem Berichtsjahr € 1.404.663,77 und wurde in diesem Jahr letztmalig ausgeschüttet; die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgte gemäß Satzung der Stiftung sowie Stiftungsratsbeschlüssen in mündelsicheren bzw. deckungsstocksicheren Wertpapieren.

Mit Stichtag 31.12.2010 betrug – neben dem Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke – der summarische Wert aus den Wertpapieren, Sparbuch und zwei Girokonten *vorläufig festgestellt* € 27,4 Mio, welcher nun als Kapital der Stiftung ohne zukünftige, weitere Bundesmittel verfügbar ist und nach dem Auslaufen der jährlichen Beitragsverpflichtung des Bundes die zukünftige und gesicherte Basis für die Selbsterhaltungsfähigkeit darstellt.

Ausgehend davon wird die Österreichische Ludwig-Stiftung auch in Zukunft die Ziele und Inhalte ihrer bisherigen Ankaufspolitik, sowohl in qualitativer als auch in finanzieller Hinsicht, verfolgen können. Der Auftrag, „der Darstellung der Moderne (...) lebendige und nachhaltige Impulse“ zu geben, bleibt damit auch in Zukunft gültig.

	€
Beitrag Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	1.404.663,77
Stiftungskapital (Stichtag 31. 12. 2010)	27.393.563,83

## Weitere Kulturangelegenheiten

EU – Kulturangelegenheiten

Bi- und Multilaterale Kulturangelegenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen

Volkskultur

Museale Förderungen

Kulturnetzwerk

Kulturinformation

Wien Aktion – Europaaktion, Schulschach

## EU-Kulturangelegenheiten

### EU-Kulturministertreffen

Den Vorsitz der Europäischen Union hatten 2010 für jeweils sechs Monate Spanien und Belgien inne. Der EU-Kulturministerrat tagte am 10. Mai und 18. November 2010 in Brüssel. Darüber hinaus gab es zwei informelle Ministertreffen zum Thema Kultur- und Kreativwirtschaft am 31. März in Barcelona und am 7./8. Oktober 2010 in Brüssel.

### EU-Arbeitsplan für Kultur 2011–2014

Der EU-Kulturministerrat verabschiedete am 18. November 2010 den neuen, mehrjährigen EU-Arbeitsplan für Kultur 2011-2014 mit Augenmerk auf die folgenden sechs Prioritätenbereiche:

- A) Kulturelle Vielfalt, interkultureller Dialog und Zugang zu Kultur
- B) Kultur- und Kreativwirtschaft
- C) Kompetenzen und Mobilität
- D) Kulturelles Erbe, einschließlich Mobilität von Sammlungen
- E) Kultur und Außenbeziehungen
- F) Kulturstatistiken

Der Maßnahmenkatalog enthält zahlreiche **Aktivitäten der Europäischen Kommission (Grundsatzpapiere, Studien, Veranstaltungen) und der Mitgliedstaaten**. Die meisten Maßnahmen erfolgen unmittelbar im Kulturbereich, bei manchen sind andere Politikbereiche betroffen. Als eines der wichtigsten Instrumente wird die „Offene Koordinierungsmethode“ (OKM), eine **Arbeitsmethode der EU zur Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten**, fortgesetzt. Im März/April 2011 wurden vier OKM-Experten-gruppen mit österreichischer Beteiligung eingesetzt. Im Vergleich zur Vorperiode 2008-2010 sollen die **Diskussionen fokussierter und ergebnisorientierter** geführt werden.

EU-Kulturministerrat am 10. Mai 2010: Androulla Vassiliou (EU-Kommissarin für Bildung und Kultur), Ángeles González-Sinde (spanische Kulturministerin), Neelie Kroes (EU-Kommissarin für Digitale Agenda), © Der Rat der Europäischen Union





Die Einbindung des Kultursektors auf EU-Ebene erfolgt im Rahmen der drei bewährten Plattformen (Interkulturelles Europa, Zugang zur Kultur, Kulturwirtschaft), der neuen *European Creative Industry Alliance* sowie beim „Dritten Europäischen Kulturforum“ Ende Oktober 2011 in Brüssel. Die österreichischen Stakeholder werden vom BMUKK laufend über neue Entwicklungen im Zusammenhang mit dem EU-Arbeitsplan informiert (Website, Newsletter). Für 2011 sind themenbezogene Workshops in Planung.

## Europäisches Kulturerbe-Siegel

Mit dem seit März 2010 in Verhandlung befindlichen Kommissionsvorschlag soll die derzeit zwischenstaatliche Initiative durch einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates in eine EU-Aktion umgewandelt werden. Das Siegel soll an Gedenkstätten sowie an immaterielles Kulturerbe verliehen werden, die eine Schlüsselrolle in der Geschichte Europas oder im EU-Einigungsprozess gespielt haben. Augenmerk wird auf die Sensibilisierung junger Menschen für das vielfältige Kulturerbe Europas und die Schärfung ihres Bewusstseins einer europäischen Identität gelegt. Ein weiteres Ziel ist es, die Stätten als touristische Ziele europaweit bekannt zu machen. Das Auswahlverfahren besteht aus einer nationalen Vorauswahl von zwei Stätten und der finalen Auswahl durch eine EU-Jury. Die Auszeichnung wird auf unbestimmte Zeit vergeben, kann aber bei Vorliegen gewisser negativer Entwicklungen auch aberkannt werden.

Der Rat konnte sich 2010 unter spanischem und belgischem EU-Vorsitz auf viele wesentliche Punkte einigen (Vergabekriterien, Auswahlprozedere, Jury, Sonderstatus länderübergreifender Stätten, Teilnahme von Drittländern etc.). Die ungarische EU-Präsidentschaft nahm im März 2011 die Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament auf. Gemeinsames Ziel ist eine rasche Einigung, damit die Vorbereitungen auf EU-Ebene und in den Mitgliedstaaten bald beginnen können.

Österreichische Nominierungen, die im Rahmen der zwischenstaatlichen Initiative mangels einheitlicher Richtlinien nicht vorgenommen wurden, sollen gemäß vorläufigem Zeitplan 2013 erfolgen.

## Europäische Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung

Die Digitalisierung kultureller Inhalte ist bereits seit 10 Jahren ein zentrales Anliegen auf EU-Ebene, um das reiche kulturelle Erbe Europas einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die digitale Bibliothek *Europeana* ([www.europeana.eu](http://www.europeana.eu)) wurde im November 2008 mit 2 Millionen Digitalisaten gestartet. Mittlerweile wird ein kostenloser Zugang zu 14 Millionen digitalisierten Büchern, Dokumenten, Bildern, Filmen, Musikstücken etc. von über 1500 Kultureinrichtungen und 35 nationalen Aggregatoren aus ganz Europa geboten. Noch unausgewogen ist die Repräsentativität nach Ländern (z.B. Frankreich 18%, Deutschland 17%, Österreich: 0,32%) und Medientypen (Bilder 66%, Texte 34%, Audiovisuelle Werke 2%). Ziel ist es, bis 2025 Zugang zu allen digitalen Objekten der führenden Kultureinrichtungen in Europa zu ermöglichen. Zu den größten Herausforderungen zählen dabei die Finanzierung und urheberrechtliche Fragen.

Politische Unterstützung für das Projekt *Europeana* wurde in einer Mitteilung der Europäischen Kommission vom August 2009 sowie in Stellungnahmen des EU-Kulturministerrates und des Europäischen Parlaments vom Mai 2010 bekräftigt.

Des Weiteren wurde die *Europeana* in die EU 2020-Leitinitiative *Eine Digitale Agenda für Europa* inkludiert. In der Folge wurde ein dreiköpfiger „Weisenrat“ (Elisabeth Niggemann, Vorsitzende der Europeana Stiftung, Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek; Maurice Lévy, Direktor der Kommunikationsfirma Publicis; Jacques De Decker, Schriftsteller) eingesetzt. Dieser führte eine Online-Konsultation und eine öffentliche Anhörung der Stakeholder am 28. Oktober 2010 in Brüssel durch und veröffentlichte im Jänner 2011 seinen Empfehlungsbericht. Dieser wird derzeit von den EU-Institutionen begutachtet.

Die Europäische Kommission hat für Jahresende 2011 eine neue Mitteilung zur Digitalisierung angekündigt. Diese soll einen Überblick über die Digitalisierungsfortschritte der Mitgliedstaaten, einen Finanzierungsvorschlag für die *Europeana*, Richtlinien für Public-Private-Partnerships sowie Überlegungen zur Rechtsklärung und -verwaltung enthalten.

### Kulturhauptstädte Europas

2010 wurde das 25-jährige Jubiläum dieser erfolgreichen EU-Initiative gefeiert. Den Titel teilten sich Essen für das Ruhrgebiet (Deutschland), Pécs (Ungarn) und Istanbul (Türkei). Der EU-Kulturministerrat kürte auf Empfehlung einer EU-Jury künftige Kulturhauptstädte: Riga (Lettland) und Umeå (Schweden) für das Jahr 2014 sowie Mons (Belgien) für das Jahr 2015.

Der derzeitige EU-Rechtsakt regelt die Auswahl bis inklusive 2019. Betreffend die Zukunft der Aktion führte die Europäische Kommission eine öffentliche Konsultation durch. Eine Online Befragung lief bis zum 12. Jänner 2011. Die Europäische Kommission wird auf Grundlage der Konsultationsergebnisse einen Vorschlag für einen neuen Beschluss des Rates und des Europäischen Parlaments ausarbeiten, dessen Vorlage für 2012 erwartet wird.

Europäische Kulturhauptstadt Essen  
2010: UNESCO Weltkulturerbe Zeche  
Zollverein, © Reinicke / StandOut.de



## EU-Programm „Kultur“ (2007–2013)

Das EU-Kulturprogramm fördert die Vernetzung von VeranstalterInnen in Europa und unterstützt künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten, literarische Übersetzungsprojekte und Betriebskosten von europaweit tätigen Organisationen. Zu den Teilnahmeberechtigten zählen private und öffentliche Organisationen, wie beispielsweise Kulturvereine, Theater, Festivals, Verlage, Museen, Berufsverbände, Forschungszentren, Universitäten, Kulturforen und Behörden. Programmziele sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von KulturakteurInnen, die Verbreitung von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs. Für die Laufzeit 2007–2013 steht ein Budget von 400 Millionen Euro zur Verfügung.

Der *Cultural Contact Point Austria* ([www.ccp-austria.at](http://www.ccp-austria.at)) des BMUKK bietet umfassendes Informationsmaterial und Beratungstätigkeiten an.

Im Jahr 2010 wurden europaweit 313 Kultureinrichtungen mit insgesamt 50 Millionen Euro unterstützt. 12 österreichische Institutionen erhielten EU-Zuschüsse von rund € 4 Mio – dies entspricht einem Rückfluss von 343%. Acht weitere Einrichtungen waren an Projekten unter der Federführung anderer Länder mitbeteiligt.

### Geförderte österreichische Institutionen:

Projektförderungen	Gesamtkosten	EU-Zuschuss in €	EU-Zuschuss in %
Diözese St. Pölten – European Network on Archival Cooperation	€ 4.498.000	€ 2.249.000	50,0 %
Die Fabrikanten – Exchange Radical Moments	€ 422.208	€ 200.000	47,0 %
Stadtamt Bad Ischl – JUMUM: Youth-Musical Theatre-Museum	€ 400.000	€ 200.000	50,0 %
Rote Nasen Clowndoctors – Performing Arts in Hospital	€ 400.000	€ 200.000	50,0 %
MAK Österreich – Artists' Book on Tour	€ 400.000	€ 200.000	50,0 %
Rote Nasen Clowndoctors – Performing Cooperation between Central Europe and Palestine	€ 400.000	€ 200.000	50,0 %
Enterprize Z Kultur- und Eventverein – PHONART The Lost Languages of Europe	€ 383.900	€ 191.950	50,0 %
EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich	€ 330.033	€ 120.000	36,36 %
<b>Betriebskostenzuschüsse</b>			
Wiener Tanzwochen	€ 1.785.696	€ 99.999	5,6 %
Ars Electronica Linz GmbH	€ 1.365.947	€ 97.392	7,13 %
Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, „Styriarte“ (mehrjährig)	€ 2.244.034	€ 99.186	4,42 %
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien GmbH (mehrjährig)	€ 333.000	€ 100.000	30,03 %
<b>Gesamt</b>		<b>€ 3.957.527</b>	



### Geförderte Projekte mit österreichischen Mitorganisatoren:

Ö-Mitorganisator	Antragsteller	Projekt
Steirischer Herbst Festival GmbH	New Media, Performing Arts and Spectatorship (BE)	CREW vzw
ESC – Verein für Extrem Subversiv Culture	Time Inventors' Kabinet (BE)	OKNO vzw
Koproduktionshaus Wien GmbH (brut)	Europe in Motion – Mosaic Identities (NL)	Stichting Moderne Dans en Beweging/ Springdance
Kulturkontakt Austria	Artists in Creative Education (ACE): Developing a European training model (GB)	Creativity, Culture & Education
Institut für kulturreisistente Güter	Parallel Experience, Four Gates for European Culture (CZ)	MVP Agency, s.r.o.
Rote Nasen Clowndoctors, Verein zur Förderung der Lebensfreude	Rote Nasen Clowndoctors Internationale Gemeinn. Privatstiftung (AT)	Performing Arts in Hospital
pro mente OÖ	Die Fabrikanten (AT)	Exchange Radical Moments I
Kulturplattform Bad Ischl	Stadtamt Bad Ischl (AT)	JUMUM : Youth-Musical Theatre Museum
Tanzquartier Wien	modul-dance (SP)	Consorti Mercat de les flors/ Centre de les Arts de Moviment
ORF	E.C.A.S. Networking Tomorrow's Art for an Unknown Future (DE)	DISK – Initiative Bild & Ton e.V.
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien	Project Forum/ Civic Association (SK)	Mirrors of Europe
International Center for Archival Research	Diözese St. Pölten (AT)	European Network on Archival Cooperation
Rote Nasen Clowndoctors, Verein zur Förderung der Lebensfreude	Rote Nasen Clowndoctors Internationale Gemeinn. Privatstiftung (AT)	Performing Arts Cooperation between Central Europe

Im Folgenden werden drei erfolgreiche Projekte exemplarisch vorgestellt:

#### Ars Electronica Festival

Seit über drei Jahrzehnten lädt das weltweit renommierte Festival in Linz jedes Jahr zur künstlerischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung um die gesellschaftlichen und kulturellen Phänomene, die aus dem technologischen Wandel und der digitalen Revolution hervorgehen. In Form von Symposien, Ausstellungen, Performances und Interventionen wird diese Recherche über klassische Konferenz und Kulturräume hinaus in die ganze Stadt und den öffentlichen Raum getragen. Doch es sind nicht nur die 500 renommierten KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen aus Österreich, Europa und aller Welt oder die ungewöhnlichen Schauplätze, die den Reiz der Ars Electronica ausmachen. Es ist vor allem auch das internationale Publikum, das maßgeblich zum Festival-Spirit beiträgt. Das Festival fand von 2.–11. September 2010 statt.

„Earth“ von Finnbogi Pétursson  
(Island), Ars Electronica Festival 2010,  
© rubra





**Die Fabrikanten: „Exchange Radical Moments! Live Art Festival“**

Über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren werden in 11 europäischen Ländern mit Beteiligung von über 30 internationalen KünstlerInnen Projekte entwickelt. Die Ergebnisse werden zeitgleich am 11. November 2011 an mehreren Orten präsentiert – u.a. in Deutschland, Italien, Tschechische Republik, Mazedonien, Lettland, England und Österreich. Unter den Projekten finden sich ortsspezifische Interventionen, Kunst im öffentlichen Raum, Live Art und Performance Art. Das Publikum hat die Möglichkeit, sich real aber auch via Internet am Geschehen zu beteiligen. In der Verbindung von Echtzeiterlebnissen und der intensiven Nutzung von Social Media und Multimedia-Tools liegt der Innovationsgrad und das nachhaltige Potential des Projektes.

**Enterprize Z Kunst und Kulturverein:****„PHONART – The lost languages of Europe“**

PHONART ist ein eineinhalbjähriges Projekt unter der Leitung der Komponistin und Performerin Mia Zabelka. Es geht um zeitgenössische, spartenübergreifende Kunst, die verschiedenste Ausdrucksformen von Musik über Klanginstallation bis hin zu Performance und Dichtung annimmt. Das Projekt bezieht sich auf den Umlaut des Menschen als Kommunikation und Grundlage des Kunstschaffens. Der thematische Schwerpunkt der bedrohten Sprachen bindet Minoritäten und Minderheitssprachen wie Vlach und Istrioto auf künstlerischer Ebene mit ein, die als Teil unserer kulturellen Landschaft durch das Projekt gestärkt werden.

Betreffend die Ausrichtung des zukünftigen *EU-Kulturprogramms 2014-2020* führte die Europäische Kommission eine Konsultation durch, die aus einer Online-Befragung im Dezember 2010 und einer öffentlichen Anhörung am 16. Februar 2011 in Brüssel bestand. Das BMUKK befürwortete im Rahmen der Konsultation eine Fortsetzung des Programms als eigenständiges Förderinstrument, zumal österreichische KulturveranstalterInnen seit dem Inkrafttreten des ersten EU-Rahmenprogramms (2000) überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielen. Gewisse Änderungen inhaltlicher und operationeller Natur wären dennoch wünschenswert, um Verbesserungen für den Kultursektor zu erreichen. Folgende Aspekte wurden im Konkreten hervorgehoben:

- Das Programm soll weiterhin für alle Kunst- und Kultursparten offen sein. Eine bessere Kohärenz zwischen den verschiedenen Förderinstrumenten der EU soll jedoch angestrebt werden.
- Der Bereich Kulturvermittlung soll künftig stärker berücksichtigt werden.
- Um auch kleinere Kulturinitiativen zu unterstützen soll zum einen ein niederschwelliger Zugang ermöglicht werden, zum anderen die EU-Förderquote von 50% auf 70% angehoben werden.
- An größere, etablierte Institutionen, die bereits seit Jahren Partnerschaften mit anderen Ländern pflegen oder in internationalen Netzwerken tätig sind, sollten zur nachhaltigen Unterstützung Betriebskostenzuschüsse vergeben werden. Die EU-Förderquote sollte 60-70% betragen.
- Bei Kooperationsprojekten mit und in Drittländern wird eine Verlinkung mit bestehenden EU-Initiativen wie der *Donauraum-Strategie* oder der *Östlichen Partnerschaft* befürwortet.

## EU-Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (2007–2013)

In den vielfältigen Maßnahmen dieses Programms werden Projekte von Gemeinden und Städten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen sowie Think Tanks unterstützt. Ziel ist es die BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einzubeziehen und ihnen Möglichkeiten zu geben das Zusammenwachsen eines demokratischen, weltoffenen Europas aktiv mit zu gestalten. Damit soll zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls und zur Verbesserung des Verständnisses der EuropäerInnen füreinander beigetragen werden. Für die Laufzeit 2007-2013 steht ein Budget von € 215 Mio Euro zur Verfügung.

*Europe for Citizens Point Austria* ([www.europagestalten.at](http://www.europagestalten.at)), die Beratungsstelle im BMUKK, bietet umfassendes Informationsmaterial und Beratungstätigkeiten an.

Im Jahr 2010 wurden europaweit 832 Projekte mit rund € 30 Mio unterstützt. 13 österreichische Institutionen wurden mit rund € 839.000 gefördert, was einem Rückfluss von 124% entspricht. Darunter waren 4 Städtepartnerschaften, 8 Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen und Think Tanks sowie ein Projekt in der Kategorie *Aktive europäische Erinnerung*.

### Geförderte österreichische Institutionen:

Gemeinde bzw. Institution	Projekt	EU-Zuschuss in €
<b>Aktion 1 – Aktive BürgerInnen für Europa</b>		
Bad Blumau		13.434,00
Peuerbach		4.535,60
Kirchheim im Innkreis	Bürger.Nah.Versorgen	142.674,80
Verein zur Förderung des steirischen Vulkanlands	Netzwerk zur Inwertsetzung des immateriellen Kulturerbes	149.114,65
ORANGE 94.0 – Das Freie Radio in Wien	EuWoRa – European Women's Radio History	124.612,00
<b>Aktion 2 – Aktive Zivilgesellschaft in Europa</b>		
Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung		60.000,00
Europäisches Paralympisches Komitee		88.836,50
Katholische Jugend Österreich	72 Stunden ohne Kompromiss	55.000,00
Südwind Entwicklungspolitik Niederösterreich	Interkulturelle und partizipative Bildung im Grenzgebiet von Österreich und Tschechien	35.329,45
Caritas für Menschen mit Behinderungen	Internationaler Kongress zum Thema „Wohnen bewegt!“	25.000,00
Passagen Forum	PASSAGEN OST: Die Wiederentdeckung Osteuropas.	38.372,25
Radiofabrik – Verein freier Rundfunk Salzburg	CivilMedia 2010: Community Media for Social Change	47.136,90
<b>Aktion 4 – Aktive Europäische Erinnerung</b>		
ORANGE 94.0 – Das Freie Radio in Wien	Fathomizing memory – An interactive and multimedial project, remembering victims of the Nazi-Regime	54.730,00
<b>Gesamt</b>		<b>838.776,15</b>

Im Folgenden werden zwei erfolgreiche Projekte exemplarisch vorgestellt:



### **Gemeinde Kirchheim im Innkreis: „Bürger.Nah.Versorgen“**

Besonders kleine Gemeinden in den ländlichen Regionen Europas sind von mangelnder Nahversorgungsqualität und damit verbundener verminderter Attraktivität und Abwanderung betroffen. Diese Thematik wurde in 6 Events zwischen Partnergemeinden aus 12 EU-Ländern vertieft und im Rahmen einer umfassenden Kommunikationsstrategie den EntscheidungsträgerInnen für regionale und EU-Politiken übermittelt. Problemfelder, v.a. in den Bereichen Abfallwirtschaft, Gesundheit und Integration von SeniorInnen, sollten in Chancen und Entwicklungsperspektiven verwandelt werden, indem innovative Good Practice Beispiele in den Gemeinden umgesetzt wurden. Durch das Projekt traten rund 700 BürgerInnen aus 12 EU-Ländern in direkte Interaktion. Neben dem Fachaustausch für die kommunale Weiterentwicklung boten die Veranstaltungen Raum zum gegenseitigen Kennenlernen sowie kulturellen Austausch.

### **ORANGE 94.0 – Das Freie Radio in Wien:**

#### **„EuWoRa – European Women’s Radio History“**

In gemeinsamer, partizipativer Forschungsarbeit recherchierten Radiomacherinnen, Wissenschaftlerinnen und Medienpädagoginnen die Frauenradiogeschichte dreier Community Radios in Madrid, Marseille und Wien. Ziel war das Aufspüren und Sichtbarmachen der Frauenradiogeschichte als Teil der Europäischen Geschichte alternativer Medien. Seit den Anfängen sind Frauen als Grassroot-Journalistinnen aktiv an dem Aufbau alternativer Radios beteiligt. Sie organisieren, gestalten und nützen diesen Kommunikationsraum, um ihre Inhalte, Perspektiven und Erfahrungen medial zu bearbeiten und zu veröffentlichen. In transnationaler Vernetzung wurde Wissen über diese kaum erforschte Geschichte innerhalb Europas geschaffen und Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Dynamiken aus den Perspektiven der eigenen Geschichte(n) wurden sichtbar. Den Schlusspunkt bildete eine Ausstellung zu den Rechercheergebnissen des Projekts.

Betreffend die Förderaktion *Aktive europäische Erinnerung* werden vorbildhafte österreichische Projekte zwischen 2007 und 2010 im Projektbuch *Kultur der Erinnerung* vorgestellt, das vom *Europe for Citizens Point 2010* publiziert wurde. Dieser Förderstrang ist der Unterstützung von Aktivitäten gewidmet, welche die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus aufrecht erhalten und das Gedenken an die Opfer bewahren. In der Broschüre sind abgesehen von den Projektvorstellungen ein Interview mit der Historikerin Dr. Heidemarie Uhl über Erinnerungsarbeit in Österreich und Europa sowie ein Essay von Stefan Musil zu künstlerischen Mahnmalstrategien enthalten. Informationen zu Download und Bestellung stehen auf der Website [www.europagestalten.at](http://www.europagestalten.at) zur Verfügung.

Des Weiteren zeichnet die Europäische Kommission jedes Jahr vorbildhafte Projekte mit den *Goldenen Sternen der aktiven europäischen Bürgerschaft* aus. Unter den acht ausgezeichneten Projekten im Jahr 2010 waren die Stadt Klagenfurt an den *Europäischen Jugendspielen 2010* (Tarragona, SP) und die Gemeinde Lassee an der *Europäischen Charta für den ländliche Raum* (Haaren, NL) beteiligt.

Hinsichtlich der Ausrichtung eines zukünftigen EU-Bürgerschaftsprogramms 2014-2020 führte die Europäische Kommission im Jänner 2011 eine Online Konsultation durch. Das BMUKK befürwortet eine Fortsetzung dieses ambitionierten EU-Programms. Es ist eine zentrale Herausforderung, angesichts der Diversität in Europa, den sozialen Zusammenhalt und die Solidarität zu stärken. Der interkulturelle Dialog, die Auseinandersetzung mit scheinbar „Fremden“ und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses müssen Kernaufgaben des Programms sein. Dazu gehört es



unter anderem, speziell die jüngere Geschichte Europas in Erinnerung zu rufen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welche Bedeutung die EU im täglichen Leben aller BürgerInnen spielt. Damit diese Ziele erreicht werden können, muss das Programm möglichst bürgerInnennah gestaltet werden. Folgende Grundsätze wurden im Besonderen hervorgehoben:

- Es soll keine thematischen Vorgaben geben, die BürgerInnen sollen selbst entscheiden, welche Themen für sie relevant sind.
- Der Fokus soll auf grenzüberschreitenden Kooperationen liegen, die EU soll Aktivitäten unterstützen, die über nationalstaatliche Aufgaben hinausreichen.
- Es soll eine klare, vereinfachte Struktur der Projektkategorien mit niederschwelligem Zugang geben. Im Sinne der Bürgernähe und der Benutzerfreundlichkeit ist eine einfache Förderabwicklung anzustreben.

### Unterstützung des BMUKK für EU-Projekte

Seit 2009 wird seitens des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur Projekten, die eine EU-Förderung erhalten, eine Kofinanzierung nach Maßgabe der budgetären Mittel zur Verfügung gestellt. Weiters werden Kulturprojekte mit EU-Bezug, beispielsweise anlässlich der EU-Themenjahre, unterstützt.

Institution	Projekt	Förderung in €
danceWEB – Verein zur Förderung des internationalen Kulturaustausches	Jardin d'Europe	25.000
Enterprize Z Kultur- und Eventverein	PHONART – The lost languages of Europe	15.000
European Federation of National Youth Orchestras (EFNYO)	MusXChange	9.000
Verein Pilgern & Surfen Melk	Europäische Literaturtage 2010	22.000
eu-art-network	Symposium 10 Jahre eu-art-network	9.500
Crossing Europe Filmfestival GmbH	Crossing Europe Filmfestival 2010	3.000
eipcp – Europäisches Institut für progressive Kulturpolitik	Erstellung von Beiträgen zu europäischen und transnationalen kulturpolitischen Themen	2.500
KunstSozialRaum Brunnenpassage	Brunnenchor und Gastauftritt von Tanz die Toleranz YOUTH bei einem Jugendfestival in Deutschland	30.000
Mayer Karin	Übersetzung des Kulturstadtführers Linz für Kinder	2.000
<b>Gesamt</b>		<b>118.000</b>

### Veranstaltungen des BMUKK zu EU-Themen

#### „EU-Projektwerkstatt: Ihr Trainingsprogramm für erfolgreiches EU-Projektmanagement!“ – vierteilig, Wien

2010 initiierten der *Cultural Contact Point* und der *Europe for Citizens Point* die „EU-Projektwerkstatt“, eine Workshopreihe zu diversen Aspekten und Stufen eines erfolgreichen EU-Projekts. Schwerpunkte wurden auf „Tipps & Tricks“ für die Antragstellung, europäische Kooperation, Publikumsentwicklung, Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Die Workshops werden 2011 fortgesetzt.

#### Konferenz „Kultur & Regionale Entwicklung“ – 15. Juni 2010, Wien

Vor dem Hintergrund der aktuellen kulturpolitischen Diskussion auf EU-Ebene veranstaltete das BMUKK mit dem *Cultural Contact Point* und dem *Europe for Citizens*



Point eine Konferenz zum Beitrag der Kultur zur regionalen und lokalen Entwicklung. Vorgestellt wurden die entsprechende EU-Studie von ERICarts, relevante EU-Förderprogramme sowie Best Practice Projekte. Die Panel-Diskussion setzte sich mit der Fragestellung „Die Region als Kulturmarke: wirtschaftliche und soziale Effekte“ auseinander. Folgende Organisationen waren mit Infoständen vertreten: BMUKK, Ständige Vertretung Österreichs bei der EU, Cultural Contact Point Austria, Europe for Citizens Point Austria, Österreichische UNESCO-Kommission, ÖROK, departure, Österreichische Kulturdokumentation und Inforelais.

### **Konferenz „Vom Wert und Nutzen des Netzwerkens – oder ist Net-working Not-working?“ – 28.-29. Oktober 2010, Wien**

Das BMUKK, Cultural Contact Point und Europe for Citizens Point veranstalteten in Kooperation mit der IG Kultur Österreich die Konferenz zum Nutzen des Netzwerkens im nationalen und europäischen Kontext. Mehrere Mitglieder des ENCC, des europäischen Netzwerks von Kulturzentren, erzählten über ihre Erfahrungen. Die Panels waren den Themen „Mobilität“, „Ehrenamt und Freiwilligenarbeit“ und „Lobbying und Networking“ gewidmet. Am Rande der Konferenz fand eine Projektmesse des ENCC statt.

Des Weiteren wurden Gastvorträge in Linz, Graz, Ybbs an der Donau, Kirchheim im Innkreis, Steyr, Brüssel (Belgien) und Bar (Montenegro) abgehalten.

## **Kulturvermittlung im EU-Kontext**

Kulturvermittlung ist ein deklariertes politisches Ziel der Europäischen Kulturagenda und der mehrjährigen EU-Arbeitspläne für Kultur. Vor diesem Hintergrund wurde für die Laufzeit 2008-2010 eine EU-ExpertInnengruppe zum Thema „Synergien zwischen Kultur und Bildung“ eingesetzt, die sich mit der Kunst- und Kulturerziehung in der formalen, informellen und nicht formalen Bildung (inkl. Interdisziplinarität und Medienkompetenz), der Ausbildung von LehrerInnen sowie der Forcierung von „kreativen Partnerschaften“ befasste. Der Abschlussbericht wurde im Juni 2010 veröffentlicht. Im Rahmen des aktuellen EU-Arbeitsplans werden bestimmte Themen nun vertiefend behandelt. Im März 2011 wurde eine EU-ExpertInnengruppe zur Rolle von öffentlichen Kultureinrichtungen bei der Förderung des Zugangs und der Teilhabe eingerichtet, die ein Handbuch der empfehlenswerten Vorgehensweisen ausarbeiten soll. Das BMUKK entsandte wie bereits in den Vorjahren Mag. Barbara Neundlinger (*KulturKontakt Austria*) als österreichische Expertin. Im Frühjahr 2011 wurden in einem Workshop des BMUKK diese beiden EU-ExpertInnengruppen näher vorgestellt und relevante Themen diskutiert.

Beispielhafte Projekte mit einem starken Fokus auf Kulturvermittlung in Verbindung mit EU-Themenjahren führt die *Brunnenpassage* im 16. Wiener Gemeindebezirk durch. 2010 wurden vom BMUKK zwei Projekte der *Brunnenpassage* unter diesem Gesichtspunkt unterstützt. Zum einen wurde ein Gastauftritt der *Tanz die Toleranz – Dance Class Youth* beim Jugendtanzfestival *Summer ResiDance* in Detmold (Deutschland) ermöglicht. Bei diesem Aufeinandertreffen von Jugendlichen aus verschiedenen Nationen wurden nicht nur tänzerische Erfahrungen ausgetauscht, sondern auch das interkulturelle Miteinander gefördert. Zum anderen wurde der *Brunnenchor* unterstützt, eines der vielfältigsten und nachhaltigsten Projekte der *Brunnenpassage* bei dem rund 70 Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammen proben und regelmäßig Konzerte veranstalten. Zum Höhepunkt in 2010 zählte der Auftritt im Wiener Konzerthaus unter dem Titel *Sing Along Beatles*.

## Bi- und Multilaterale Kulturelle Auslandsangelegenheiten

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der bi- und multilateralen kulturellen Auslandsangelegenheiten liegt einerseits auf der Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO und Europarat sowie mit Kulturministernetzwerken, andererseits in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer Künstlerinnen auf Basis bestehender Kulturabkommen sowie bilateralen Besuchsprogrammen von KulturministerInnen (incoming und outgoing).

### Bilaterale Auslandskulturangelegenheiten

#### Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen KünstlerInnenaustausch. Kulturabkommen bestehen jeweils zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, KünstlerInnengruppen, Ensembles und Tanzkompanien in limitierter Zahl. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation.

Auf Wunsch Mazedoniens wurde 2010 ein neues Kulturabkommen geschlossen. Auf Basis der Kulturabkommen mit Tschechien, Montenegro, Mexiko und Serbien wurden 2010 Arbeitsprogramme für die nächsten fünf Jahre verhandelt.

Memoranda of Understanding wurden 2010 mit Armenien, Zypern (jeweils für die Bereiche Bildung, Kunst und Kultur) und der Türkei (für die Bereiche Kunst und Kultur) unterzeichnet.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschafter und ExpertInnen nach Österreich eingeladen. Beispielsweise verbrachte eine Delegation des mazedonischen Kulturministeriums im Mai 2010 einen Arbeitsbesuch in Österreich.

#### Artist-in-Residence Programm

Seit Juni 2009 werden jeweils drei KünstlerInnen aus dem Ausland für drei Monate zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt nach Wien (Schloss Laudon) eingeladen. 2010 verbrachten im Rahmen dieses Programmes KünstlerInnen aus Bulgarien, Liechtenstein, Ungarn, Aserbaidschan, Litauen, Kroatien, Estland und Montenegro einen dreimonatigen künstlerischen Aufenthalt in Österreich. Die KünstlerInnen traten auch mit österreichischen KollegInnen in Kontakt und tauschten ihr künstlerisches Wissen sowohl auf kultureller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene aus. Die aus der künstlerischen Tätigkeit resultierende Ausstellung

wurde in Ausstellungsräumlichkeiten des BMUKK einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### Bilaterale Kulturkooperation

Bilateral waren 2010 Schwerpunkte die Länder Montenegro, Zypern, Ungarn, Türkei und China.

Die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur der Republik Österreich *In Between. Austria Contemporary* wurde 2010 in Podgorica, Nikosia, Gyula, Istanbul und Peking (im Rahmen der Internationalen Biennale Peking) präsentiert. Die Ausstellung präsentiert die wichtigsten Ankäufe der Republik Österreich aus den letzten beiden Jahren und umfasst Werke von über 30 österreichischen Kunschtchaffenden bzw. in Österreich arbeitenden jungen KünstlerInnen und KünstlerInnengruppen. Die Ausstellung soll nicht nur zur Verbreiterung des Wissens über zeitgenössische österreichische Kunst, sondern auch zur Präsenz österreichischer Kunschtchaffender im Ausland beitragen. Als nächste Stationen sind im Jahr 2011 Liechtenstein, Belgien, Litauen und Aserbaidschan geplant.

Auf Initiative der Frau Bundesministerin wurde der *Network Call 2010* durchgeführt, im Rahmen dessen die Österreichischen Kulturforen vor Ort Projekte durchführten. Die Projektvorschläge wurden vom BMUKK ausgewählt und mit Kosten in der Höhe von insgesamt ca. € 200.000,- unterstützt.

Die bilaterale Kooperation im Kulturbereich wurde auch 2010 durch verschiedene Treffen der Frau Bundesministerin mit AmtskollegInnen in Österreich (Armenien, Ungarn, Kroatien; Kuba, Schweden, Litauen) sowie dem Ausland (Venezuela, Zypern, Ungarn, Türkei, China) bereichert.

### Kulturministernetzwerke

Der Rat der Kulturminister Südosteuropas ist ein seit 2005 bestehendes Kulturministernetzwerk von 9 Ländern (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Mazedonien und Türkei), in das Österreich seit seiner Gründung eingebunden war und 2008 offiziell als Beobachter aufgenommen

BM Claudia Schmied beim Arbeitsbesuch in China © CFLAC, China Federation of Literary and Art Circles



wurde. Die Jahrestagung fand 2010 aufgrund des montenegrinischen Vorsitzes in Cetinja/Podgorica statt.

Im September 2010 fand in Poznan, Polen, die 4. ASEM Kulturministertagung zum Thema *Heritage and the Challenges of the Present* statt.

## Multilaterale kulturelle Kooperationen

### UNESCO

UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 193 Mitgliedstaaten (und 7 assoziierte Mitglieder). Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission ist ein Bindeglied der innerösterreichischen Koordination, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig.

### Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Jüngstes und besonderes Rechtsinstrument von großer Tragweite für sämtliche Mitgliedstaaten der UNESCO ist das Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Die Konvention wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt die Konvention 115 Staaten sowie die Europäische Union zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat das Übereinkommen im Dezember 2006 ratifiziert.

Ende 2010 tagte das Zwischenstaatliche Komitee, das mit Begleitung, Führung und Monitoring des Übereinkommens betraut ist. Im Mittelpunkt der Komiteesitzung stand die Ausarbeitung operativer Richtlinienentwürfe zu den Bestimmungen des Übereinkommens in den Bereichen Informationsaustausch, Transparenz und Bewusstseinsbildung. Erstmals vergab das Komitee auch Mittel des Internationalen Fonds für kulturelle Vielfalt auf Basis von ExpertInnen-Gutachten. Beschlossen wurde, dass im Jahr 2011 31 Projekte aus 24 Entwicklungsländern finanzielle Unterstützung aus dem Fonds des Übereinkommens erhalten werden.

Für die innerösterreichische Implementierung des Übereinkommens wurde auf Basis einer Ressortvereinbarung zwischen BMUKK und BMeiA die nationale Kontaktstelle zum Übereinkommen bei der Österreichischen UNESCO-Kommission eingerichtet. In enger Zusammenarbeit mit dieser wurde ein Fachbeirat Kulturelle Vielfalt etabliert. Als erste Maßnahme initiierte der Fachbeirat eine Erhebung bestehender struktureller Maßnahmen im Sinne des UNESCO Übereinkommens, um eine fundierte Datenbasis für die weitere Umsetzung zu erhalten.

Zur Förderung des Informationsaustausches und der Zusammenarbeit mit den beamteten VertreterInnen der Bundesländer wurde im Rahmen der Informationstagung der Kultursektion am 16. Juni in Wels das Übereinkommen vorgestellt. Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurden 2010 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Kulturelle Vielfalt“ fortgeführt.



Auf internationaler Ebene fand von 6. bis 7. Oktober 2010 in Ottawa eine Fachtagung des International Network for Cultural Policy (INCP) statt. Die INCP Arbeitsgruppe zu Kultureller Vielfalt und Globalisierung (WGCD&G) diskutierte die nächsten Etappen der Implementierung des Übereinkommens und identifizierte die Bereiche Kulturindustrie, Digitalisierung, Entwicklungszusammenarbeit und interkultureller Dialog als die zukünftigen Herausforderungen für die Umsetzung des Übereinkommens auf internationaler Ebene.

### **Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes**

Die Konvention wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 133 Staaten haben die Konvention bis Ende 2010 ratifiziert. Österreich seit Juli 2009 Vertragsstaat zur Konvention.

Zu den Verpflichtungen der Vertragsstaaten gehört einerseits die Einrichtung einer Fachstelle, die für die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes auf nationaler Ebene zuständig ist. Bereits 2006 wurde innerhalb der Österreichischen UNESCO Kommission (ÖUK) die Nationalagentur für das immaterielle Kulturerbe gegründet.

Andererseits sind die Vertragsstaaten aufgefordert, nationale Inventarlisten zu erstellen, die das im jeweiligen Hoheitsgebiet des Staates befindliche immaterielle Kulturerbe dokumentieren sollen. Dazu wurde ein Fachbeirat bei der ÖUK eingerichtet, der alle Stakeholder einbezieht, einschließlich der Bundesländer und ExpertInnen. Der Fachbeirat entscheidet anhand eines Kriterienkatalogs über die Aufnahme von beworbenen immateriellen Kulturgütern in das nationale Verzeichnis sowie über die Nominierung von Elementen der nationalen Liste für die internationalen Listen gemäß der Konvention. 2010 wurden bei zwei Bewerbungsrunden 30 Elemente von immateriellem Kulturerbe in die nationale Liste aufgenommen. Ferner wurde mit Unterstützung des BMUKK eine Online-Datenbank erstellt, mit der die Elemente gemäß bestimmter Kriterien aufgerufen werden können. (<http://nationalagentur.unesco.at>)

Auf internationaler Ebene wurden im Rahmen der 5. ordentlichen Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees von 15. bis 19. November 2010 in Nairobi, Kenia, 47 Elemente in die Repräsentative Liste aufgenommen sowie vier Elemente auf die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes gesetzt. Nach wie vor sind auf den Listen überproportional viele Elemente aus den asiatischen Ländern vertreten, sodass in den nächsten Jahren prioritär Einreichungen aus Ländern mit nur wenigen Elementen auf der Liste sowie multilaterale Einreichungen behandelt werden. Österreich plant zum Einreichtermin März 2011 drei Elemente vorzulegen.

Von 22. bis 24. Juni 2010 fand die 3. Vertragsstaatenkonferenz in Paris statt. Dabei wurden die vom Zwischenstaatlichen Komitee ausgearbeiteten Operativen Richtlinien angenommen bzw. abgeändert und die Hälfte der Komiteemitglieder neu gewählt. Wahlgruppe I wird nun von Italien und Zypern (2008 – 2012) und Spanien (2010 – 2014) vertreten.

Im Rahmen von ExpertInnentagungen in Rumänien (Râmnicu-Vâlcea, 3. bis 7. Mai 2010) und der Slowakei (Bratislava, 26. bis 28. Oktober 2010) konnten die österreichischen Erfahrungen bei der Implementierung der Konvention eingebracht werden.

Die nächste Sitzung des Komitees ist für November 2011 in Bali, Indonesien, anberaumt.

## Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das Lenkungskomitee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) von Bedeutung. Die *Europäische Kulturkonvention* vom Mai 1955 verpflichtet die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. Sie ist bis heute eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente.

Das Lenkungskomitee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) setzt derzeit die Beschlüsse der Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs 2005 in Warschau und in Faro um. Inhaltlich konzentriert sich diese Arbeit auf den innereuropäischen kulturellen Dialog und die interkulturelle Diskussion mit den europäischen Anrainerstaaten, insbesondere des südlichen Mittelmeerraums, auf das kulturelle Erbe sowie auf das Thema „Europa der BürgerInnen“. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt hier mit der Abteilung Denkmalschutz (CD-PAT sowie Weltkulturerbe).

Der Hauptschwerpunkt der Aktivitäten im Rahmen des CD-CULT bezog sich auf die Vorarbeit und Durchführung der KulturministerInnenkonferenz des Europarates *The Social Value of Cultural Heritage in Europe* in Mazedonien (Skopje, 24. bis 25. September 2010).

Bei dem auf eine österreichische Initiative zurückgehenden Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* erfolgte 2010 eine Erweiterung der erfolgreichen Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten.

Das seit 1989 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im *European Programme of National Cultural Policy Reviews* involvierten Länder und Expertisen von außen stehenden Fachleuten wurde 2010 fortgesetzt.

Ein weiteres Projekt des Europarates ist das *Intercultural Cities* Projekt, an dem Österreich nicht mitarbeitet, da der Europarat aufgrund mangelnder finanzieller und personeller Ressourcen die Anzahl auf 10 Länder limitieren musste und vorrangig Städte aus Ost- und Südosteuropa berücksichtigt wurden.

Vorarbeiten für die *Europe Art Exhibitions* wurden weiter geführt, welche ab 2011 unter dem voraussichtlichen Titel *Art and Freedom* zeitgenössische europäische Kunst zeigen wird (planmäßig in Berlin, Paris, Zagreb, Bratislava, Prag).

2010 wurden ebenfalls Vorbereitungen für das neue Kulturprogramm *Culture Watch Europe* durchgeführt, welches eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst/Kultur, Audiovisuelles und kulturelles Erbe bietet.



## Wiener Hofmusikkapelle

Dr. Brigitte Böck, Geschäftsführende Leiterin  
Dr. Ernst Pucher, Geistlicher Leiter  
Univ. Prof. Erwin Ortner, Künstlerischer Leiter

### Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben,
- den Organisten Herbert Tachezi, Martin Haselböck und
- den Dirigenten Erwin Ortner (Künstlerischer Leiter), Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und bis 31. August 2010 Friedrich Pleyer (ehemaliger Musikdirektor am Königlichen Opernhaus Lüttich)

### BesucherInnen

Die BesucherInnengesamtzahl betrug 19.437 Personen (inkl. StehplatzbesucherInnen im Kirchenschiff). Die Kapelle wurde von 2.010 Personen besichtigt.

### BesucherInnen-Angebote

In einer Kooperation mit einer Tageszeitung wurde die Wiener Hofmusikkapelle in einigen Inseraten vorgestellt und für einige Messen je vier Eintrittskarten für die Sonntagsmesse verlost.

SchülerInnen der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt konnten in einer Reihe von Besuchen in der Hofburgkapelle und im Roten Salon die Räumlichkeiten aus jugendlicher Perspektive fotografieren.

### Musikalische Höhepunkte des Jahres 2010

Am 27. Februar wurde in der Hofburgkapelle der Aschermittwoch der Künstler und Künstlerinnen, der früher in der Michaelerkirche stattgefunden hat, als Benefizkonzert gefeiert. Die Einnahmen wurden an die St. Anna Kinderkrebsforschung überge-



ben. Unter der künstlerischen Leitung von Erwin Ortner und dem Ehreenschutz von Frau Margit Fischer gestalteten die folgenden KünstlerInnen das Programm: Alfred Halbartschlager, Choralschola der Hofburgkapelle, Arno Raunig, Matthias Krampe, Brigitte Karner, Lydia Vierlinger, Elke Eckerstorfer, das Posaunenquartett Trombone Attraction (Martin Riener, Christian Poitingner, Raphael Stieger, Stefan Obmann), Adi Hirschal, Mitglieder der Wiener Philharmoniker (Christoph Koncz, Raphael Flieder, Maximilian Flieder), Johannes Gisser, Elke Eckerstorfer, Peter Simonischek, Carole Alston, das Wiener Hornquartett (Clemens Gottfried, Gerhard Greutter, Egmont Fuchs, Peter Hoffmann), ein Solist der Wiener Sängerknaben und Kerem Sezen. Aufgeführt wurden Werke von Johann Sebastian Bach, Choräle, Alessandro Stradella, G.Torelli, Giovanni Gabrieli, Franz Schubert, Mahalia Jackson, Ludwig van Beethoven und Jehan Alain; Lesungen von Paul Celan, Christine Lavant und Bert Brecht bereicherten das Programm. Zum Abschluss wurde das Aschenkreuz von Rektor Dr. Ernst Pucher gespendet.

Am Karsamstag, dem 3. April, war das *Festival Osterklang* mit einem Konzert unter der künstlerischen Leitung von Martin Haselböck in der Hofburgkapelle zu Gast. Aufgeführt wurde das Oratorium in zwei Teilen: *La Resurrezione*, HWV 47, von Georg Friedrich Händel.

In der *Langen Nacht der Kirchen in Wien* am 28. Mai wurde wieder von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr ein stündlich wechselndes Programm geboten. Ensembles wie Eufonia-Duo, Haydn-Chor und Orchester St. Ägyd Gumpendorf, Mitglieder der Wiener Symphoniker, Chorus Viennensis und „Le Pont Vienne“ spielten Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Francois Devienne, Eugene Ysaÿe und Max Reger. Rektor Prälat Dr. Ernst Pucher und die Choralschola der Hofburgkapelle gestalteten eine Betrachtung über die Heiligenfiguren und das Kreuz des Hochaltars der Hofburgkapelle mit Gesängen der Gregorianik. Den Abschluss bildete die *Komplet* (Nachtgebet) zum Freitagabend, lateinisch gesungen von der Choralschola der Hofburgkapelle.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden *Festkonzerte* der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 13. und 14. November im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt.

Krönungsmesse im Wiener Musikverein © Hofmusikkapelle



Unter der musikalischen Leitung von Peter Schreier führte die Wiener Hofmusikkapelle die *Krönungsmesse, KV 317*, und *Vesperae solennes de Dominica, KV 321*, von Wolfgang Amadeus Mozart auf. Die Solisten der Aufführung waren Ute Selbig, Sopran, Britta Schwarz, Alt, Markus Schäfer, Tenor, und Stephan Loges, Bass.

Insgesamt wurden in der Burgkapelle 42 Messen aufgeführt.

## Budget

	€	
	2009	2010
Umsatzerlöse	393.384,38	346.724,69
Aufwendungen	1.320.713,16	1.289.264,81
davon:		
Personal	864.476,98	908.115,93
Anlagen	81.372,10	7.413,41
Betriebsaufwand	374.864,08	373.735,47

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 77 %. Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

## Öffentliches Büchereiwesen

Nach der erfolgten Neuordnung der Museumsförderung wurde auch der Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens als wichtiges Fördergebiet neu definiert und organisiert.

Dadurch entstand ein effektiveres, nachhaltigeres Fördersystem, das sich einerseits in einer für die – finanziellen – Möglichkeiten des Bundes angemesseneren Handlungsweise manifestiert, während andererseits besser auf die Bedürfnisse des Öffentlichen Büchereiwesens eingegangen wird.

Wesentlicher Bestandteil dieser Entwicklung ist die Etablierung einer neuen Strategie, die die gesamtösterreichische Belange über die Implementierung neuer Förderrichtlinien forciert und dabei gleichzeitig die Präsenz des Bundes durch eine direkte und entsprechend erhöhte Förderung der einzelnen Büchereien zur Geltung bringt:

- Gesamtösterreichisch einheitliche Vorgangsweise im Rahmen der Public Governance
- Erhöhung der Mittel für die Bücherei-Direktförderung des BMUKK und dadurch bessere Wahrnehmung des Bundes
- Schaffung von Anreizen für die FörderwerberInnen, aber auch für das entsprechende Umfeld (TrägerInnen, Gemeinden, Bundesländer)
- Verstärkte kulturpolitische Impulse durch inhaltliche Strukturierung und Schwerpunktsetzungen durch das BMUKK

Die Neuordnung ist durch drei Eckpunkte gekennzeichnet:

### 1. Zielstandards

Erstmals in der Geschichte des österreichischen Büchereiwesens wurden einheitliche, ambitionierte „Zielstandards“ für Öffentliche Büchereien festgelegt. Eine ExpertInnengruppe (VertreterInnen aus dem BMUKK und den drei bundesweiten Interessensvertretungen des Öffentlichen Büchereiwesens, dem Büchereiverband Österreichs, dem Österreichischen Bibliothekswerk und dem Büchereiservice des ÖGB) hat internationale Konzepte und Werte analysiert und Zielstandards für Öffentliche Büchereien ausgearbeitet, die für ein effektives Büchereiwesen in Österreich wünschenswert sind.

Zielstandards							
Ortsgröße/ Einwohner	Medien	Erneuerung	Raum	Öffnungs- zeiten	PC, Internet, Audio	Personalstelle	Fortbildung/ Vollzeit- Äquivalent
< 2.500	mind. 3500	10%	mind. 75 m <sup>2</sup>	8 Stunden an mind. 3 Tagen	mindestens 1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	ausgebildete/r Büchereileiter:in	40 Stunden/ Jahr
2.500 < 5.000	2 / Einw.	10%	30 m <sup>2</sup> / 1.000 Einw.	12 Stunden an mind. 3 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	0,3 / Tsd. Einw.	40 Stunden/ Jahr
8 Bezirkshauptstädte 5.000 bis 10.000	2 / Einw.	10%	30 m <sup>2</sup> / 1.000 Einw.	20 Stunden an mind. 4 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	0,3 / Tsd. Einw.	40 Stunden/ Jahr
10.000 bis 50.000	1 bis 2 / Einw.	10%	30 m <sup>2</sup> / 1.000 Einw.	32 Stunden an mind. 5 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	0,3 / Tsd. Einw.	40 Stunden/ Jahr
> 50.000	1 bis 2 / Einw.	10%	30 m <sup>2</sup> / 1.000 Einw.	45 Stunden an mind. 6 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 Einw.	0,3 / Tsd. Einw.	40 Stunden/ Jahr

### 2. Büchereiförderung NEU

Mit der Erhöhung der jährlichen Fördersumme auf € 500.000 wird die jährliche direkte Förderung an einzelne Öffentliche Büchereien ab 2010 signifikant aufgestockt. Neue Förderrichtlinien sichern die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Büchereien. Zwei Aspekte werden durch die grundlegende Umgestaltung dieser Förderung des Bundes in eine Anreizfinanzierung effizient verwirklicht: die Öffentlichen Büchereien



werden auf ihrem Weg zur Weiterentwicklung in Richtung „Zielstandards“ begleitet, und die allfällige Gewährung von Förderungsmitteln wird auch an eine nachweisliche Förderung des beim BMUKK beantragten Projektes durch Büchereiträger und Bundesland gebunden. Mit dieser Anreizfinanzierung sollen die Büchereien an die „Zielstandards“ herangeführt werden.

Die *Büchereiförderung NEU* etabliert ein Fördersystem in zwei Kategorien:

- A) Förderung von Strukturverbesserungsmaßnahmen (Ausbau des Medienbestandes, Anschaffung von Hardware)
- B) Förderung von innovativen, nachhaltigen Projekten im Zuge von Neu- oder Umbauten von Öffentlichen Büchereien, zur Errichtung von BüchereiNetzwerken und Verbänden sowie Förderung für innovative Dienstleistungen

Ein neu eingerichteter Beirat für Büchereiförderung beim BMUKK empfiehlt auf Antrag der Büchereien und auf Basis der erarbeiteten Förderrichtlinien die FörderempfängerInnen und die jeweilige Förderhöhe: 143 Anträge wurden 2010 zur Förderung empfohlen (117 Strukturförderungen, 22 Projekte, 4 Strukturförderungen und Projekte).

Ziel der *Büchereiförderung Neu* ist eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der österreichischen Öffentlichen Büchereien, wie sie in den Zielstandards dargestellt wird.

Vorrangig sind:

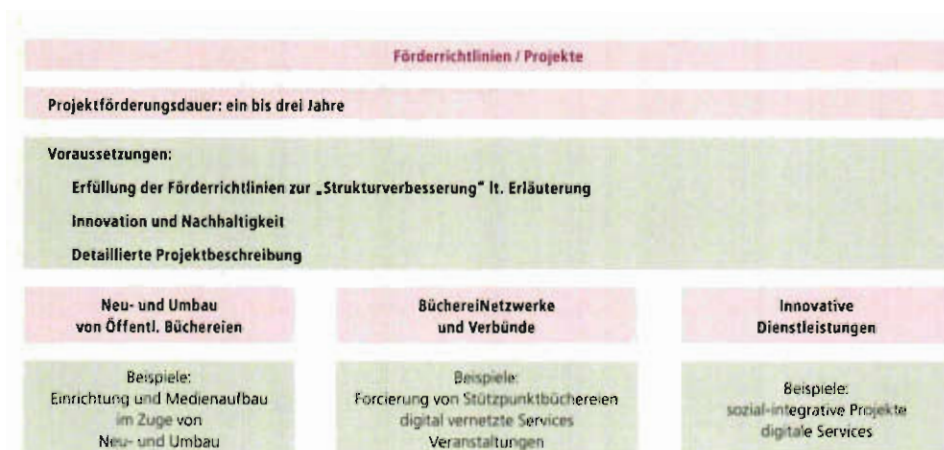
- Qualifizierung der MitarbeiterInnen
- Erhöhung der Zugänglichkeit
- Qualitätssteigerung des Medienangebotes
- Gefördert werden sowohl Struktur verbessernde Maßnahmen als auch Projekte

PROJEKTE						
Neu- und Umbau von Büchereien		BüchereiNetzwerke und Verbünde		Innovative Dienstleistungen		
STRUKTURVERBESSERUNGSANREIZE						
Medienbestand Hardware						
Förderrichtlinien / Strukturverbesserungsanreize						
Kategorie	Ortsgröße / EW	Ausbildung	Umsatz	Öffnungszeiten	Medien	Erneuerung
1	< 2.500	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1	8 Stunden an mind. 2 Tagen	mind. 3.500	7,5 %
2	2.500 < 5.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1,2	9 Stunden an mind. 2 Tagen	1,5 / EW	7,5 %
3	Bezirkshauptstädte 5.000 bis 10.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1,5	15 Stunden an mind. 3 Tagen	1 / EW	7,5 %
4	10.000 bis 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	2	24 Stunden an mind. 4 Tagen	0,75 / EW	7,5 %
5	> 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	3,5	33 Stunden an mind. 5 Tagen	0,75 / EW	7,5 %
Ziele: Qualifizierung der MitarbeiterInnen, Erhöhung der Zugänglichkeit, Qualitätssteigerung des Medienangebotes						

**Erläuterung 1:** Die Erfüllung der Kriterien „Ausbildung“ und „Umsatz“ ist unbedingt erforderlich, von den weiteren drei Kriterien „Öffnungszeiten“, „Medien“ und „Erneuerung“ müssen zwei Kriterien erfüllt werden. Nachweis des finanziellen Beitrags des Trägers ist erforderlich.

**Erläuterung 2:** Gibt es in einer Kommune nur eine Öffentliche Bücherei, muss sie in der entsprechenden Größenkategorie ansuchen. Gibt es neben der Öffentlichen Bücherei, die die Hauptversorgung leistet, weitere Öffentliche Büchereien in der Kommune, können diese in der Kategorie 1 ansuchen, falls sie die Förderkriterien der eigenen Ortsgröße nicht erfüllen.





### 3. Büchereiverband Österreichs (BVÖ) als Servicestelle für das Öffentliche Büchereiwesen

Der BVÖ wird als zentrale Servicestelle für das Öffentliche Büchereiwesen, als strategisches Steuerungs- und Koordinationsinstrument zur Erreichung der Entwicklungsziele eingerichtet.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt die über 1.500 öffentlichen Büchereien bei der Erfüllung von deren Kulturauftrag mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen.

#### Basisförderungen

Diese dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband der Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände; [www.bvoe.at](http://www.bvoe.at)
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband der Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; [www.biblio.at](http://www.biblio.at)

Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; [www.buecherei.at](http://www.buecherei.at)

#### Projektförderungen

Die Schwerpunkte der Förderungen liegen vor allem im Ausbau der „Zentralen Dienste“ (bundesweite bibliothekarische Angebote für alle BibliothekarInnen), insbesondere im Bereich Aus- und Fortbildung für BibliothekarInnen, Aktivitäten zur Leseanimation und Literaturförderung, Technologiesupport und Publikationen.

#### Personalförderungen

Für den Einsatz von pädagogischen MitarbeiterInnen im Rahmen der *Lehreraktion* wurden Personalförderungen gewährt.

## Aus- und Fortbildung

Das größte Anliegen ist die Steigerung der Qualifizierung von MitarbeiterInnen in Öffentlichen Büchereien. Daher wurde auch 2010 wieder ein umfangreiches Angebot an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche, nebenberufliche und hauptamtliche BibliothekarInnen vom BMUKK finanziert und mitbetreut.

### Aus- und Fortbildung 2010

Kurse	Kursteilnahmen	Tagesteilnahmen
Ehrenamtl./nebenberufl. Ausbildung	273	1.365
Hauptamtl. Ausbildungen	92	460
Fortbildungskurse im bifeb*	226	742
Regionale Einführung	143	426
Softwarekurse u. Interneteinschulungen	485	571
Leseakademie	700	700
Kinder- und Jugendliteraturfortbildung	791	791
<b>Gesamtteilnahmen</b>	<b>2.710</b>	<b>5.055</b>

\* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, Strobl

## Leseförderung

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist Hauptsubventionsgeber und Mitbetreuer der vom BVÖ initiierten Kampagne *Österreich liest.Treffpunkt Bibliothek*, die 2010 bereits zum fünften Mal durchgeführt wurde. Ziel der Kampagne ist es, das größte Literaturfestival Österreichs zu schaffen, das Lesen und die Bibliotheken in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen, Werbung für das Lesen zu machen, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen zu positionieren, Literatur- und Autorenförderung zu betreiben, dem Lesen ein lustvolles und positives Image zu verleihen, neue Leserinnen und Leser zu gewinnen und damit vor allem Freude für das Lesen zu wecken.

Das Erfolgskonzept der Kampagne ist ein qualitätsvolles Veranstaltungsprogramm in den Bibliotheken, gepaart mit einer professionellen Werbekampagne in österreichischen Printmedien. *Österreich liest.Treffpunkt Bibliothek* ist zu einem Fixpunkt in der österreichischen Literatur- und Bibliotheksszene geworden. Die Kampagne ist aber nicht nur zum größten Literatur- und Lesefestival des Landes avanciert, sondern ist auch ein unabdingbares bibliothekspolitisches Marketinginstrument und Sprachrohr für die Leseförderungseinrichtung Bibliothek geworden.

Zusätzlich fördert das BMUKK weiterhin Aktivitäten von Büchereien und Verbänden zur Leseanimation und Literaturvermittlung, beispielsweise Fachzeitschriften, Buchwochen, Literaturveranstaltungen, Lesekreise, Schreibwerkstätten, AutorInnenlesungen, die „Literaturnetzwerke“ Marchfeld und Ennstal und Hausbesuchsdienste für Interessierte, die nicht in der Lage sind, eine Öffentliche Bücherei zu besuchen.

### Internationaler Bibliothekskongress „Die Zukunft gestalten. Chance Bibliothek“

Mit Förderungsmitteln des BMUKK organisierte der BVÖ den internationalen Bibliothekskongress „Die Zukunft gestalten. Chance Bibliothek“. Digitalisierung und Neue Medien, IKT-gestützte Lernangebote sowie besondere Services für MigrantInnen standen im Mittelpunkt des Kongresses. Welche innovativen Veränderungen auf-

grund von rasanten technischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Umbrüchen auf dem Bibliothekssektor noch zu erwarten sind, diskutierten von 27. bis 28. Mai 2010 über 450 BibliothekarInnen in der Aula der Wissenschaften in Wien. In insgesamt über 30 Vorträgen und Referaten wurden im dichten Tagungsprogramm Zukunftsvisionen entwickelt und moderne Bibliothekskonzepte diskutiert.

Neue Öffentliche Büchereien

Eine große Anzahl von Büchereien- oder -umbauten wurde 2010 eröffnet: die neue Stadtbücherei Wels, Büchereien in Maria Ellend, St. Valentin, Hohenau, Traiskirchen, Weppersdorf, Schönbach, Frohnleiten, Steinfeld, Grünau im Almtal, Mondsee und Inzersdorf/Traisen, um einige zu erwähnen.

Bundes-Ehrenzeichen an ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Öffentlichen Büchereiwesen

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied verlieh die Bundes-Ehrenzeichen 2010 an Persönlichkeiten, die sich in den vergangenen Jahren durch ihre ehrenamtliche unentgeltliche Leistung im Bereich Öffentliches Büchereiwesen verdient gemacht haben. Insgesamt wurden 33 Personen aus allen Bundesländern mit dem Bundes-Ehrenzeichen 2010 für Öffentliches Büchereiwesen geehrt. Die Verleihung fand in der Österreichischen Nationalbibliothek im Rahmen eines Festaktes statt. (<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19814/20101123a.pdf>)



Büchereiförderung 2010

Im Jahr 2010 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 1,822 Mio zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

Aufteilung der Fördermittel

	€ Mio
Basisförderungen	0,740
Projektförderungen	0,967
Personalförderungen	0,115
Gesamt	1,822



## Volkskultur

Mit Volkskultur verbindet man in erster Linie die Bewahrung und Pflege unseres überlieferten und Identität stiftenden kulturellen Erbes in seiner jeweils regional geprägten Eigenart, die im Rahmen unseres Brauchtums vollzogen wird. Neben diesen traditionellen Aufgaben umfasst Volkskulturarbeit aber auch vielfältige andere und neue Formen der kreativen und progressiven Auseinandersetzung in diesem Bereich, von den gelebten Traditionen unserer Minderheiten, Volksgruppen und MigrantInnen bis zur uns täglich begegnenden Alltagskultur, sei es als Initiative Einzelner oder institutionalisiert, zur Anregung des gesellschaftlichen, interkulturellen und interregionalen Dialogs.

Im Bewusstsein der Bedeutung der Volkskultur in seiner ganzen Bandbreite als wesentlicher Bestandteil unserer vielfältigen Kulturlandschaft und in Würdigung des großen Engagements der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen bietet das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzielle Unterstützung für gesamtösterreichische Einrichtungen (Dachverbände) sowie für innovative Projekte und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz, aber auch für bilaterale und internationale Kontakte von volkskulturellen Vereinen und Gruppen, die einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und die gegenseitige Wertschätzung fördern.

## Förderungswesen

Grundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973 (idGF), das Fördermaßnahmen auf die genannten bundesweiten Angelegenheiten und die internationale Kontaktpflege beschränkt. Diese finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis- und Projektsubventionen gewährt, wofür 2010 ein Budget in Höhe von € 446.000 zur Verfügung stand. Der Schwerpunkt der Projektförderungen wurde auf Veranstaltungen mit modellhaftem Charakter sowie auf die internationale Kooperation und Kontaktpflege gelegt.

Im Jahr 2010 wurde eine Neustrukturierung des Förderwesens für den Bereich Volkskultur vorgenommen. Neben der verlässlichen Basisförderung für die österreichweit aktiven Dachverbände und der Förderung bilateraler und internationaler Kontakte sollen insbesondere mit der neu gestalteten Anreizfinanzierung auch Länder und Gemeinden zur Mitfinanzierung innovativer Projekte in diesem traditionellen Kulturbereich animiert werden. Verbunden mit dieser Neupositionierung werden die Budgetmittel für die Volkskultur ab 2011 um mehr als 12 % auf € 500.000 aufgestockt.

## Basisförderungen

Zur Sicherstellung der Tätigkeit der volkskulturellen Bundesverbände (Dachverbände) und zur Unterstützung ihrer sichtbaren kulturpolitischen Zeichensetzung sowie zur Koordinierung ihrer Landesverbände und zahlreichen Gruppen wurden 2010 Basisförderungen in Gesamthöhe von € 302.000 gewährt, und zwar:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz,



- Chorverband Österreich (ChVÖ),
- Österreichischer Arbeitersängerbund (ÖASB),
- Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV),
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW),
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ),
- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

## Projektförderungen

Die projektbezogenen Fördermaßnahmen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur hatten 2010 zum Ziel, insbesondere jene Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu unterstützen, die den kulturellen Ruf unseres Landes auch in diesem Bereich untermauern.

Aus der Reihe dieser Veranstaltungen, die mit Förderung des Ressorts durchgeführt wurden, seien hier zwei exemplarisch vorgestellt:

Vom 28. bis 31. Oktober 2010 fand sich die musizierende Jugend der Alpenländer in Innsbruck ein, um im Kongresshaus den Jurorinnen und Juroren des *19. Alpenländischen Volksmusikwettbewerbes* ihr musikalisches Können zu präsentieren. Dieser Wettbewerb, vor 36 Jahren mit der Absicht gegründet, die Jugend zum Musizieren und Singen von Volksmusik zu „verführen“, und seither vom Tiroler Volksmusikverein in Zusammenarbeit mit den verwandten bayerischen und Südtiroler Einrichtungen biennal durchgeführt, wurde ein voller Erfolg. Dass diese Idee nach wie vor Gültigkeit hat, bewies die Anmeldung von 225 Gruppen und SolistInnen zu diesem auch unter dem Ehrenschild der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur stehenden 19. Wettbewerb, der aus räumlichen, personellen und zeitlichen Gründen jedoch „nur“ 166 Wertungen mit ca. 600 TeilnehmerInnen zuließ. Bei der Bewertung ihrer Leistungen war nicht die besondere Fingerfertigkeit und Perfektion entscheidend, sondern die Stimmigkeit der Darbietungen in Hinblick auf Herkunft, Alter und volksmusikalischer Überlieferung der jeweiligen WettbewerbsteilnehmerInnen. Erstmals wurde von der Jury neben den üblichen fünf Prädikatsstufen auch der Herma Haselsteiner-Preis (benannt nach der Mitbegründerin und ersten Obfrau des Tiroler Volksmusikvereines) für Darbietungen vergeben, die in besonderer Weise dem Wesen der alpenländischen Volksmusik entsprechen. Dass die Jugend mit großer Freude an diesem internationalen Wettbewerb teilnimmt, ist ein Beweis dafür, dass kein Anlass zur Sorge um die Zukunft unserer alpenländischen Volksmusik bestehen muss.



Marina Plereiter aus Bayern beim Festabend © Tiroler Volksmusikverein

Der Österreichische Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater) fungierte 2010 wieder als Gastgeber des Treffens der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Amateurtheaterverbände (AddA). Dieser Zusammenschluss der Verbände für außerberufliches Theater aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirols hat sich zum Ziel gesetzt, die kulturellen Beziehungen der beteiligten Länder in diesem Bereich zu vertiefen. Die Vernetzung der Interessen innerhalb dieser Kooperation soll dazu beitragen, das Theater als Ort der künstlerischen Auseinandersetzung zu stärken und den kulturellen wie auch den zwischen-menschlichen Dialog auszubauen, der in unserer globalisierten Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt. Erfolgreiche Beispiele dieser internationalen Zusammenarbeit sind u. a. die in den Sommermonaten jeweils in einem anderen der beteiligten vier Länder stattfindenden Internationalen Jugendtheatercamps und das Internationale Senioretheaterfestival, dessen vierte Auflage im Jahr 2010 vom Österreichischen Bundesverband ausgerichtet wurde.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Veranstaltungen und Projekte von bundesweiter und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- das Internationale Chorfestival Attergau 2010,
- das Internationale Kinder-Volkstanz und Friedens-Festival 2010 in Klagenfurt und Viktring,
- das *Fest der Volkskulturen* im Rahmen der Friedenstage St. Johann im Pongau 2010 sowie
- die *Internationalen Puppentheatertage 2010* in Mistelbach.

Entsprechend den Förderschwerpunkten wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und TanzleiterInnen, SängerInnen, VolksmusikantInnen und AmateurmusikerInnen sowie außerberufliche TheaterspielerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern mit bundesweiter und internationaler Beteiligung durchgeführt, die sich großen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.

Als Beitrag zum Ausbau der bilateralen und internationalen Kontaktpflege und zur erfolgreichen Präsentation österreichischer Volkskultur im Ausland hat die Fachabteilung auch 2010 die Auslandstourneen sowie Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen mit Projektförderungen (Fahrtkostenzuschüssen) unterstützt.

Mit seinem Leiter Mag. Oliver Felipe-Armas begab sich der Tiroler Landesjugendchor des Tiroler Sängerbundes als „singender Botschafter“ unseres Landes auf kulturelle Mission nach Ägypten, um im Rahmen des *Kamillenkinder-Projekts* von Sekem, einem Ort in der Nähe von Kairo, mit Kindern im Alter von zehn bis vierzehn Jahren ein gemeinsames Konzertprogramm einzustudieren und zur Aufführung zu bringen. Dieses Projekt wurde 1977 ins Leben gerufen, um Kindern aus armen kinderreichen

Gemeinsames Singen in Sekem  
© Tiroler Landesjugendchor



Familien, neben einer finanziellen Abgeltung für leichte Pflückarbeit in der Sekem-Landwirtschaft zur Aufbesserung des Familienunterhalts, vor allem schulische und medizinische Betreuung zu bieten, die ihnen ihre Eltern nicht ermöglichen können. Bei einem Gemeinschaftskonzert unter dem Namen PeaceVoices mit dem Kinder- und Lehrerinnenchor in einem Sekem-Haus in Kairo wurden die einstudierten Lieder zum Besten gegeben. Ein eigenes Konzert des Landesjugendchores war ein weiterer Programmpunkt dieses bilateralen Kulturaustausches. Natürlich durften auch einige „Gstanzln“ für die MitarbeiterInnen von Sekem dabei nicht fehlen. Das Ergebnis dieses gemeinsamen Bemühens zur Näherbringung der westlichen Musikkultur war viel Freude und Offenheit auf beiden Seiten.

Finanzielle Unterstützungen in Form von Fahrtkostenzuschüssen erhielten auch

- der Chor *Cantoria Plagensis* aus Schlägl für seine Konzertreise nach Italien
- der Chor *Longfield Gospel* aus Wien für seine Konzertreise nach Schweden
- die Egerländer Blasmusik Neusiedl/See für ihre Konzertreise in die Tschechische Republik
- die Jugendtrachtenkapelle Großschönau für ihre Konzertreise nach Malta
- die Kulturplattform Bad Ischl für den Kulturaustausch der Musikkapelle Bad Ischl mit ihrer italienischen Partnerkapelle aus Porto San Giorgio
- der Männergesangsverein Ybbs/Donau 1850 für seine Konzertreise nach Belgien zum Europäischen Parlament in Brüssel
- die Musikkapelle Obermarkersdorf für ihre Konzertreise nach Polen zur Teilnahme am Internationalen Blasmusikfestival in Górzow
- das Jugendblasorchester der Musikschule Feistritz/Drau für seine Konzertreise nach Frankreich zur Teilnahme am Internationalen Blasorchester-Wettbewerb *Coups de Vents* in Lens
- der Musikverein Lyra Wiener Neudorf für die Durchführung seiner Konzertreise nach Irland zur Teilnahme als erste österreichische Gruppe an der St. Patrick's Day-Parade in Dublin
- der Sing- und Songkreis Trins für seine Konzertreise nach Spanien zur Teilnahme am Internationalen Musikfestival in Ripoll
- die Stadtmusikkapelle Landeck für ihre Konzertreise nach Spanien zur Teilnahme am Blasmusikwettbewerb *Certamen de Bandas de Musica de Ciudad de Valencia*
- das Vindobona Zitherquartett für seine Konzertreise nach Russland zur Präsentation österreichischer Volksmusik in St. Petersburg und Moskau
- die Volksmusikformation *Alpin Ramblaz* für die Durchführung ihrer Konzertreise nach Estland zur Teilnahme am Ethno Estland und Viljandi Folk Festival
- die Werksmusikkapelle Böhlerwerk für ihre Konzertreise nach Deutschland zum kulturellen Austausch mit ihrer Partnerkapelle Hangard im Saarland

Diese Aktivitäten und Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von € 144.000 unterstützt.

### Budget/Förderungen

	€ Mio
Basisförderungen	0,302
Projektförderungen	0,144
<b>Gesamt</b>	<b>0,446</b>

## Museale Förderungen

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache bzw. Angelegenheit ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Um die kulturelle Präsenz des Bundes aber auch in den Ländern zu sichern, fördert der Bund Landes- und Gemeindemuseen sowie die Museen anderer Rechtsträger, soweit ihnen überregionale Bedeutung zukommt und sie den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur entsprechen. Die stetige Zunahme von FörderwerberInnen, die die Kriterien für eine Förderung seitens des Bundes erfüllen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten; aus der reellen Gebarung (I/12446) sowie aus der zweckgebundenen Gebarung (I/12456).

## Reelle Gebarung

Aus den Mitteln der reellen Gebarung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz *reelle Gebarung* wurden im Berichtsjahr 2010 Subventionen in Höhe von € 949.800 vergeben.

## Geförderte Einrichtungen

	€
<b>Burgenland:</b>	
Verein Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800,00
Verein Symposion europäischer Bildhauer St. Margarethen	10.000,00
<b>NÖ</b>	
Graf Harrach'sche Familiensammlung Schloss Rohrau	20.000,00
<b>OÖ</b>	
Verein Kultur in der Fabrik, Museum Mechanische Klangfabrik	5.000,00
Verein Museum Arbeitswelt Steyr	10.000,00
<b>Salzburg</b>	
Salzburger Freilichtmuseum Großgmain	12.000,00
<b>Steiermark</b>	
Universalmuseum Joanneum GmbH, Graz (Museumsakademie)	70.000,00
Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum, Stübing	73.000,00
<b>Tirol</b>	
Alpenverein-Museum Innsbruck	20.000,00
Verein zur Förderung des Imster Schemenlaufens, Museum	10.000,00
<b>Vorarlberg</b>	
Jüdisches Museum Hohenems	50.000,00
<b>Wien</b>	
Jüdisches Museum der Stadt Wien GmbH	190.000,00
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Wien	30.000,00
Verein Dr. Karl Renner Gedenkstätte	5.000,00
Verein für Volkskunde (Österreichisches Museum für Volkskunde)	400.000,00
Wien Museum – Römermuseum	10.000,00
<b>Gesamt</b>	<b>949.800,00</b>



## Zweckgebundene Gebarung

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2010 € 624.000.

Für die Vergabe dieser Fördermittel wurden von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied 2008 neue Standards eingeführt. Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumspolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: *audience development*)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: *kulturelle Bildung*)

Gefördert werden:

- die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
- die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
- die Inventarisierung musealer Objekte
- die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitrinen etc.)
- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderanträge, die bis spätestens 31. Dezember jeden Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eingebracht werden müssen, werden von einem Beirat geprüft, der von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Mai 2008 eingerichtet wurde. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 1 VertreterIn von ICOM Österreich (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 1 VertreterIn des Österreichischen Museumsbundes (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 4 VertreterInnen vorgeschlagen vom BMUKK auf die Dauer von 3 Jahren
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates (auf die Dauer von 1 Jahr)

Im Berichtsjahr 2010 gehörten dem Beirat an:

- Prof. Dr. Wilfried Seipel, ICOM
- Mag. Dr. Peter Assmann, Museumsbund
- Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende Wien Museum)
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Museumsakademie Graz)
- Dr. Christian Rapp (Rapp und Wimberger, Wien)
- Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
- Mag. Alexandra Schantl (Amt der Landesregierung Niederösterreich)
- Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber (Amt der Landesregierung Oberösterreich)

## Geförderte Einrichtungen

<b>Burgenland</b>	<b>€</b>
Verein Kultursignale Schloss Deutschkreutz, Lehmdenmuseum	5.000
<b>Kärnten</b>	
Auer von Welsbach-Museum, Althofen	3.000
Benediktinerstift St. Paul, Stiftsmuseum	15.000
Eboardmuseum Klagenfurt	3.000
Förderverein Gailtaler Heimatmuseum Hermagor	14.000
Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal	15.000
Landesmuseum Kärnten	20.000
Museum der Stadt Villach	10.000
Museumsverein Feldkirchen	330
<b>Niederösterreich</b>	
Diözesanmuseum St. Pölten	15.000
Erster Ö. Straßenbahn- u. Eisenbahnclub, Strasshof	3.025
Erlebnismuseum der Kreativität und Fantasie, Schrems	20.000
Mährisch-Schlesisches Heimatmus., Klosterneuburg	2.640
NÖ Museum Betriebs GmbH, Museum Gugging	20.000
Marktgemeinde Großschönau, Museum Jägerhaus	7.000
Stadtgemeinde Klosterneuburg, Stadtmuseum	5.900
Stift Klosterneuburg, Stiftsmuseum	7.000
Verein Erholungsraum Sandsteinwienerwald, Museum im Wienerwaldhaus	6.300
Weinviertler Museumsdorf Niedersulz	18.000
<b>Oberösterreich</b>	
Gemeinde Sigharting, Heimatmuseum	13.000
Marktgemeinde Mitterkirchen im Machland, Keltendorf	580
Oberösterreichische Landesmuseen	10.000
Österr. Papiermachermuseum Laakirchen-Steyrermühl	19.000
Stadtgemeinde Leonding, Stadtmuseum	8.000
Zeitgeschichtemuseum und KZ-Gedenkstätte Ebensee	3.000
<b>Salzburg</b>	
Domuseum zu Salzburg	10.000
Verein zur Erhaltung der Schmelzanlage Bundschuh, Thomatal	2.500
<b>Steiermark</b>	
Diözesanmuseum Graz	15.000
KIMUS – Kindermuseum Graz	20.000
MUSIS – Verein zur Unterstützung der Museen und Sammlungen in der Steiermark	6.000
Österreichisches Forstmuseum „Silvanum“, Großbreifling	15.000
Stadtmuseum Eisenerz	5.000
Tourismusverein Kitzack, Weinmuseum	4.000
Universalmuseum Joanneum GmbH	30.000
Verein „ARGE Ausseer Kammerhofmuseum“	10.000
Verein Freunde der Südbahn Mürzzuschlag	5.000
Zisterzienserstift Rein	30.000
<b>Tirol</b>	
Gemeinde Absam, Gemeindemuseum	15.000
Grassmayr Glockengießerei GmbH, Glockenmuseum	10.000
Haus der Völker, Schwaz	30.000
Museumsverein Reutte, Museum im Grünen Haus	5.000
Öztaler Heimatverein, Längenfeld, Gedächtnisspeicher	15.000
Verein Stadtarchäologie Hall in Tirol	13.790
<b>Vorarlberg</b>	
Verein der Freunde Angelika Kauffmann-Museum	15.000

<b>Wien</b>	
Architekturzentrum Wien	10.000
Dom- und Diözesanmuseum Wien	15.000
Mechitaristen-Congregation, Museum	12.045
Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum	10.000
Verein Dr. Karl Renner – Gedenkstätte	20.000
Verein schnittpunkt.ausstellungstheorie & praxis	25.000
ZOOM – Verein Interaktives Kindermuseum	4.000
<b>Bundesweite Leistungen</b>	
ICOM Österreich und Museumsbund Österreich	12.890
Museumsbund Österreich	15.000
<b>Gesamt</b>	<b>624.000,00</b>

### Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Anreiz für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten. Gemäß den im Jahr 2004 erneuerten Statuten wird der Museumspreis alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt € 35.000 dotiert, die sich auf drei Kategorien aufteilen.

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der für die Vergabe verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von der Frau Bundesministerin – nach Anhörung des ICOM-Nationalkomitees von Österreich (International Council of Museums) – bestellt werden.

In der Jury vertreten sind PublikumsvertreterInnen, JournalistInnen und Personen, die in Museen unterschiedlicher Trägerschaft tätig sind. Sie berücksichtigen in der Bewertung der Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild, Sammlungskonzept)
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände

Museumspreis Verleihung 2010  
© bmukk



- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der Vermittlungsarbeit
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzepts
- die wissenschaftliche Aufarbeitung
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel

Die Preisgelder sind zweckgebunden für die Belange der Museen zu verwenden und werden zusammen mit einer Urkunde und einem Widmungsschild an die ausgezeichneten Museen übergeben. Die Preisverleihung findet traditionell in jenem Museum statt, das den Hauptpreis erhalten hat.

Der Museumspreis 2009 wurde im Herbst 2010 an folgende Institutionen vergeben: Alpenverein – Museum (Hauptpreis), Wien Museum Römermuseum (Förderungspreis), Museum Mechanische Klangfabrik (Würdigungspreis), Dorfmuseum Mönchhof und Museum Humanum (besondere Anerkennung).

Die nächste Verleihung des Museumspreises findet im Jahr 2012 statt. Die entsprechende Ausschreibung wird im Herbst 2011 erfolgen.



## Kulturnetzwerk

### Kunst- und Kulturvermittlung

Die Teilhabe der gesamten Bevölkerung an Kunst und Kultur ist ein essentieller Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe an sich und trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Kunst- und Kulturvermittlung muss einen zentralen Stellenwert im Bildungssystem einnehmen.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sieht daher die Initiierung und Förderung von Maßnahmen zur Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur als wichtigen Faktor für Bildung an. Allen Bevölkerungsschichten soll im kulturellen Kontext die Möglichkeit zur Beschäftigung mit materiellen und immateriellen Werten gegeben werden.

Die Abteilung Kulturnetzwerk fungiert als Schnittstelle zwischen den Bereichen Bildung, Kultur und Kunst. Sie ist mit ihren Aufgaben an der Koordinierung und Umsetzung vielfältiger und nachhaltiger Maßnahmen in diesen Bereichen beteiligt.

Kulturpolitische Schwerpunkte und Anniversarien bieten die leitmotivische Basis für innovative Initiativen, ohne jedoch die Kreativität bei der Themenwahl einzuschränken. Dadurch kann der kulturellen Vielfalt und den divergierenden Zugängen Rechnung getragen werden. Kooperationen mit Kultur-, Wirtschafts- und öffentlichen Einrichtungen unterstützen die Vermittlung vielfältiger Sichtweisen und eröffnen zusätzliche Möglichkeiten zur Partizipation an kulturellen Aktivitäten.

### Bildung – Kultur – Kunst

Die Abteilung Kulturnetzwerk trägt als Koordinationsstelle für Aktionen zur Kulturvermittlung und mit den Initiativen *Macht[schule]theater* und *Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft* zur Erreichung der Zielsetzung für die nächsten Jahre bei: „Jede Schule in Österreich soll bis zum Jahr 2013 eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung eingehen“.

Die Kooperation mit KulturpartnerInnen soll den Lernort Schule öffnen und erweitern. Dazu wurde eine Übersicht der entsprechenden Maßnahmen unter „Kunst macht Schule“ zusammengestellt und auf den Webseiten des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur positioniert ([www.bmukk.gv.at/kultur/kulturvermittlung/kunstmachtschule.xml](http://www.bmukk.gv.at/kultur/kulturvermittlung/kunstmachtschule.xml)).

Unter das Motto *Kunst macht Schule* wurde auch der Auftritt des Ministeriums bei der Bildungsfachmesse Interpädagogica 2010 gestellt, die von 11. bis 13. November im Design Center Linz stattfand. Diese Präsentation wurde von der Abteilung Kulturnetzwerk koordiniert und mitbetreut.

Die Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 eingerichtet. Vorsitz und Geschäftsführung liegen bei der Abteilung Kulturnetzwerk. In der Arbeitsgruppe sind alle Sektionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur sowie KulturKontakt Austria durch VertreterInnen repräsentiert, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten und -initiativen im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zu vernetzen und zu koordinieren. Es werden gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet sowohl bei Projekten des Ministeriums als auch bei Projekten, in die externe PartnerInnen involviert sind. Die konzentrierten Aktionen ermöglichen eine effiziente Umsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung.

### Theaterinitiative Macht|schule|theater

Die bundesweite Theaterinitiative Macht|schule|theater wird vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit den Kooperationspartnern KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL WIEN durchgeführt.

Macht|schule|theater ist einerseits Teilprojekt der Initiative *Weißer Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt* und andererseits Leitprojekt der Initiative für kulturelle Bildung an Schulen *Kunst macht Schule*. Durch die Abhaltung von Dialogveranstaltungen ist Macht|schule|theater außerdem in die *Aktionstage Politische Bildung* eingebunden.

Ziel der bundesweiten Theaterinitiative ist die intensive künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt und Gewaltprävention sowohl von Seiten der an den Produktionen beteiligten SchülerInnen als auch von Seiten des jugendlichen Publikums. In den beiden Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 wirkten über 900 SchülerInnen aktiv mit und erreichten dabei über 15.000 ZuschauerInnen.

Macht|schule|theater geht im Schuljahr 2010/2011 in die dritte Runde. Jede einzelne der Produktionen nähert sich auf ihre eigene Art dem Thema Gewaltprävention und setzt es auch anders um. Die bundesweite Vernetzung ermöglicht den produktiven Austausch zwischen den Beteiligten. Die Webseite [www.machtschuletheater.at](http://www.machtschuletheater.at) dient zur Kommunikation und zur nachhaltigen Dokumentation.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden 13 Theaterbühnen miteinander vernetzt. Diese 13 Bühnen wählten SchülerInnen von jeweils zwei Schulen verschiedener Schularten als

Macht|schule|theater, Produktion Next Level © walk-tanztheater.com



PartnerInnen. Die gemeinsam erarbeiteten Stücke wurden ab Ostern 2010 dem Publikum gezeigt. Im Juni 2010 präsentierten sich alle Einzelprojekte bei der Abschlusspräsentation im DSCHUNGEL Wien. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden alle Projekte dokumentiert (Video, Texte etc.) und eine DVD produziert.

Für die Weiterführung der erfolgreichen Theaterinitiative wählte eine Jury Anfang Juli 2010 folgende 17 Theaterhäuser für die Theaterinitiative im Schuljahr 2010/2011 aus: Offenes Haus Oberwart, neue bühne villach, SZENE BUNTE WÄHNE in Horn, AKKU-Kulturzentrum in Steyr, bühne04-Theater für Toleranz und theaternyx in Linz, Lungauer Kulturvereinigung, Schauspielhaus Salzburg, kleines theater in Salzburg, Theater am Ortweinplatz und Mezzanin Theater in Graz, Westbahntheater Innsbruck, Vorarlberger Landestheater, walk-tanztheater.com und Theater am Saumarkt in Feldkirch, Schauspielhaus Wien und DSCHUNGEL Wien.

Die Theater bearbeiteten mit SchülerInnen (ab der 6. Schulstufe) von jeweils mindestens zwei Schulen verschiedener Schularten Themen wie zum Beispiel Cybermobbing, neue Medien, soziale Netzwerke, Ausgrenzung, Konkurrenz. Da bei den Produktionen SchülerInnen von unterschiedlichen Schulen (Hauptschulen, Sonderschulen, Neue Mittelschulen, Polytechnische Schulen, allgemein bildende höhere Schulen und berufsbildende höhere Schulen) kooperieren, fließen unterschiedliche Sichtweisen ein. Von den 17 Produktionen sind zehn große Theaterproduktionen und sieben kleinere Work in Progress-Projekte. Alle Produktionen werden unter professioneller künstlerischer Leitung mit SchülerInnen erarbeitet, erprobt und aufgeführt.

Die Premieren im Rahmen von Macht[schule]theater fanden im April und Mai 2011 statt. Die Abschlusspräsentation aller Produktionen fand am *Tag der Weißen Feder* im Juni 2011 statt.

### **Schulaktion „Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft“**

Im Schuljahr 2004/2005 initiierte das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Schulaktion unter dem Titel „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“, die seither in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria durchgeführt wird.

Die Zielsetzung der Schulaktion wurde jährlich adaptiert und erweitert und erstreckt sich nicht mehr nur auf alle Themenbereiche des materiellen und immateriellen Erbes. Es werden nun vor allem neue Kulturformen, zeitgenössische kulturelle Phänomene und das digitale Erbe thematisiert sowie die Auswirkungen von gegenwärtigen Verhaltensweisen auf die Zukunft. Dieser Zukunftsaspekt wird ab dem Schuljahr 2009/2010 durch den neuen Titel „Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft“ zum Ausdruck gebracht.

Zielgruppe sind weiterhin SchülerInnen aller Schularten ab der 3. Schulstufe in ganz Österreich. Die Beteiligung erfolgt in Form von Projektgruppen, die SchülerInnen, LehrerInnen, ExpertInnen, aber auch klassen- oder schulübergreifende Teams umfassen können. Im Schuljahr 2009/2010 wurde erstmals auch im Rahmen der schulischen Tagesbetreuung den Lehrenden und den SchülerInnen die Möglichkeit zur Teilnahme an der Schulaktion geboten.

Die Anmeldung der Schulen zur Teilnahme und die Dokumentation der Projekte werden online über die Projektwebseite [www.kulturleben.at/kulturerbe-zukunft](http://www.kulturleben.at/kulturerbe-zukunft)

administriert. Darauf sind auch die aktuellen Informationen über die Schulaktion für das jeweilige Schuljahr veröffentlicht. Da die Webseite seit Beginn der Schulaktion besteht, bietet sie im Archiv einen Überblick über alle bisher durchgeführten Projekte.

Um den Lernort Schule zu öffnen, wird den Schulen die Einbindung von örtlichen Einrichtungen (z. B. Kulturinstitutionen) und ExpertInnen für die Durchführung der Projekte empfohlen. Bei der Suche nach entsprechenden Kontakten ist das Projektbüro, eingerichtet bei KulturKontakt Austria, behilflich.

Die Projektkonzepte entstanden im fächerübergreifenden Projektunterricht, schulübergreifend und auch grenzüberschreitend. Die SchülerInnen bewiesen dabei ihre Kreativität und vielfältige Ideen für die Zukunft sowohl bei der Themenwahl als auch bei der Umsetzung.

Zum Beispiel wurden ein Konzept zur alternativen Nutzung von historischen Gebäuden für die Zukunft und ein modernes Beleuchtungskonzept mit Projektionen für ein Schloss entwickelt; die SchülerInnen beschäftigten sich mit den Auswirkungen von „alten Ausdrücken“ und „Latein“ auf die Sprache der Jugend, mit dem Einfluss mathematischer Gesetzmäßigkeiten auf die Architektur und mit Veränderungen in der Mode und ihren Ursachen anhand von Familienfotos. Auch unterschiedliche Herkunft und kulturelle Werte thematisierten die Projektgruppen in ihren Arbeiten.

Anfang Jänner 2010 wählte eine Fachjury aus den 71 eingereichten Konzepten 55 Projekte aus, die bei der Durchführung mit jeweils maximal € 1.500,- unterstützt wurden.

Bei der Schlussveranstaltung der Schulaktion am 28 Juni 2010 im Audienzsaal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur stellten zehn Schulen ihre Projekte vor. Dabei zeigte sich anschaulich die Wichtigkeit von Partizipation als essenzieller Faktor für den Zugang zu Kunst und Kultur.

Bis zum Ende der Einreichfrist für das Schuljahr 2010/2011 im Dezember 2010 lagen 102 Konzepte vor. Die jährlich steigende Anzahl der Einreichung bringt das große Interesse von Kindern und Jugendlichen an der kreativen Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur aus verschiedenen Blickwinkeln zum Ausdruck.

Projektpräsentation Kulturelles Erbe:  
Projekt Visualisierte Redensarten  
© BMUKK





## Kulturinformation

### Österreichs Kultur- und Wissenserbe

Die Dokumentation des österreichischen Geistesschaffens in Vergangenheit und Gegenwart und die Information der Öffentlichkeit darüber war im Jahr 2010 ein Schwerpunkt im Bereich Kulturinformation. Dadurch soll einerseits ein Beitrag zur Bewahrung von Werten österreichischer Identität erzielt und andererseits die Präsenz des österreichischen Kultur- und Wissenserbes national und international intensiviert werden.

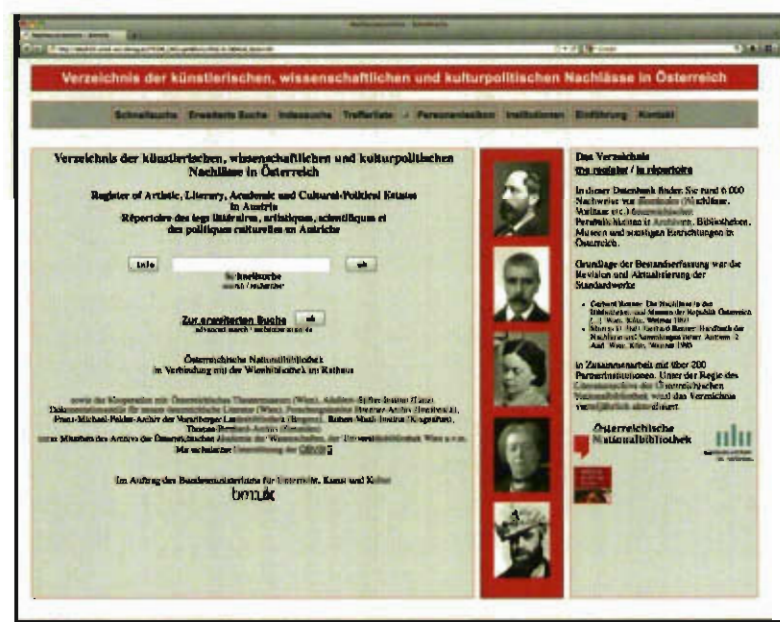
Folgende Projekte konnten im Jahr 2010 abgeschlossen werden:

### Verzeichnis der künstlerischen, wissenschaftlichen und kulturpolitischen Nachlässe in Österreich

In einer vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung und vom damaligen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur beauftragten Machbarkeitsstudie *Wissenschaftliches und kulturelles Erbe in Österreich* wurde im Jahr 2006 die Notwendigkeit hervorgehoben, auch in Österreich ein Zentralverzeichnis von Nachlässen und vergleichbaren Archivbeständen zu erstellen. In Deutschland hatte das Deutsche Bundesarchiv in Koblenz in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin/Stiftung Preußischer Kulturbesitz bereits eine umfassende Dokumentation der Nachlässe erstellt, in Österreich fehlte bis dato eine zentrale Nachweisstelle.

Hauptanliegen des zum Großteil vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten und von der Österreichischen Nationalbibliothek durchgeführten Projektes war es, mehrere tausend Nachlässe, die sich in Archiven, Bibliotheken, Museen und sonstigen Kultur- und Forschungseinrichtungen in Österreich befinden, in einer Datenbank zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek kooperierte dabei mit über 200 nachlassverwahrenden Einrichtungen.

Datenbank *Nachlässe in Österreich*  
© Österreichische Nationalbibliothek



Das Projektergebnis ist eine Online-Datenbank, in der zurzeit ca. 6.000 in Österreich verwahrte Nachlässe, Teilnachlässe, Vorlässe etc. österreichischer Persönlichkeiten aus den Bereichen Kultur, Kunst und Wissenschaft verzeichnet sind. Der elektronische Katalog bietet eine Schnellsuche und diverse ausdifferenzierte Suchmöglichkeiten (Schlagworte, Fachgebiete, Zeitangaben etc.) an. Weiters ist es möglich, sich die Nachlässe in Bezug auf ihren jeweiligen Standort – Bundesland oder nachlassverwahrende Institution – anzeigen zu lassen. Die Nachlässe sind inhaltlich und mit Angaben über ihren Umfang, zeitliche Einordnung und Standort beschrieben. Einen besonderen Service stellt das Personenlexikon dar, in dem sich derzeit an die 3.400 Kurzbiographien zu den NachlasserInnen etc. finden. Soweit möglich, wurde den Biographien ein Porträtfoto beigelegt.

Die Datenbank wurde in den Österreichischen Bibliothekenverbund integriert. Somit können die Projektergebnisse auch über den „Österreichischen Verbundkatalog für Nachlässe, Autographen und Handschriften“ (ÖVK-NAH) gefunden werden. Um die Aktualität der Datenbank zu gewährleisten, wird sie vom Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek – in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern – weiterhin betreut und kontinuierlich erweitert.

Auftragnehmer: Österreichische Nationalbibliothek

Projektdauer: 2007 – 2010

Projektkosten: € 145.194,49

Homepage: <http://opac.obvsg.at/nlv>

### Österreichische Literaturzeitschriften von 1945 bis 1990

Die Rolle von Literaturzeitschriften hat sich seit Kriegsende stark verändert. Nahezu alle bedeutenden – und noch viel mehr heute unbekannten – österreichischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller veröffentlichten ihre ersten Texte nicht als Buch, sondern in einer Zeitschrift. Die Literaturzeitschriften bildeten das Vorfeld, in dem die Literatur sich entwickelte, die später erst von der Literaturgeschichte zur Typischen ihrer jeweiligen Zeit gemacht wurde. Sie waren und sind der Ort, an dem sich das Spiel zwischen „Tradition“ und „Avantgarde“ verfolgen lässt, an dem diverse Brüche und Verschiebungen der ästhetischen und historischen Paradigmen sichtbar werden. Daher bleibt eine Darstellung der österreichischen Literatur nach 1945 ohne Berücksichtigung der literarischen Zeitschriften immer unvollständig. Bisher existierte neben einigen wenigen Verzeichnissen und Monographien über einzelne Zeitschriften keine einzige übergreifende, analytische Darstellung österreichischer Literaturzeitschriften.

Ziel des vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Projektes *Österreichische Literaturzeitschriften zwischen 1945 und 1990. Materialien, Analysen, Hintergründe* war es daher, alle relevanten österreichischen Literaturzeitschriften von 1945-1990 vergleichend zu analysieren und unter Einbeziehung literatursoziologischer, kultur- und sozialgeschichtlicher Aspekte wissenschaftlich zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Projektergebnis ist ein Webportal, das über 300 Literaturzeitschriften deskriptiv nachweist. Neben einer Schnellsuche kann nach Zeitschriften unter alphabetischen, regionalen und zeitlichen Gesichtspunkten gesucht werden. Die einzelnen Zeitschriften sind formal umfassend beschrieben – vom Titel über HerausgeberIn und Verlag bis zum Format und Erscheinungsverlauf etc. Darüber hinaus werden mannigfache Zusatzinformationen geboten, wie eine Kurzbeschreibung der Zeitschrift, Originalzitate zur Pro-

grammatik, die Auflistung sämtlicher AutorInnen, KünstlerInnen, ÜbersetzerInnen und FotografInnen. Beispielsweise werden im Fall der bis heute herausragenden Zeitschrift *manuskripte* (seit 1960) über 1200 beteiligte AutorInnen nachgewiesen. Um einen optischen Eindruck zu vermitteln, werden zu fast allen Literaturzeitschriften Gestaltungsbeispiele (in Summe an die 3000 Abbildungen) angeboten.

Zur wissenschaftlichen Vertiefung wurden im Rahmen des Projektes zu 35 relevanten Zeitschriften Monographien erstellt, die in Form von „Essays“ in die Datenbank eingebunden sind, um die unterschiedlichen Eigenschaften und Schwerpunktsetzungen der literarischen Zeitschriften repräsentativ und exemplarisch darzustellen. Einen wissenschaftlichen Überblick über die österreichischen Literaturzeitschriften 1945-1990 bietet der Forschungsbericht, der ebenfalls in das Webportal integriert ist.

Mit diesem Forschungsprojekt konnte eine Lücke in der Dokumentation der österreichischen Literaturgeschichte geschlossen werden. Mit der Darstellung der Entwicklung der literarischen Zeitschriften in Österreich wurde ein Grundlagenwerk für eine Literaturgeschichte geschaffen, die die Bedeutung und Schlüsselrolle der Literaturzeitschriften für die österreichische Literatur von 1945-1990 beleuchtet. Darüber hinaus wurde ein wichtiger Teil des literarischen Erbes Österreichs mit modernsten Mitteln dokumentiert und der internationalen Forschung zugänglich gemacht.

Auftragnehmer: Österreichische Nationalbibliothek

Projektdauer: 2007 – 2010

Projektkosten: € 254.450,-

Homepage: [www.onb.ac.at/oe-literaturzeitschriften](http://www.onb.ac.at/oe-literaturzeitschriften)

## M:O – MUSEUM ONLINE

Das Kulturvermittlungsprojekt *MUSEUM ONLINE (M:O)* wurde von KulturKontakt Austria im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit dem Ziel durchgeführt, die Zusammenarbeit zwischen Museen und Schulen unter Einsatz innovativer Technologien zu fördern und SchülerInnen zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit regionaler, nationaler und internationaler Kunst und Kultur anzuregen.

Im Schuljahr 2009/2010 arbeiteten neun Museen, zwanzig Schulen und vierzehn zusätzliche Kooperationspartner aus allen neun Bundesländern zum Jahresthema *Museumsobjekte erzählen ihre Geschichte/n*. Ziel des Jahresthemas war es, dass die SchülerInnen Museumsobjekte genauer wahrnehmen und Vorgangsweisen kennen lernen, wie Objekte untersucht, dokumentiert und beschrieben werden können. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist eine gemeinsam entwickelte Projektwebsite, die unter Verwendung Neuer Medien jugendgerecht gestaltet wurde.

Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung wurden alle Projekte von den SchülerInnen präsentiert und die besten drei mit den eigens für M:O entworfenen M:O-Awards ausgezeichnet:

- Museumsobjekte erzählen ihre Geschichten (Burgenland)

Kulturinstitution: Museum für Baukultur Neutal

Schulen: Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Oberpullendorf; HS/ Neue Mittelschule Oberpullendorf

- Metamorphose (Kärnten)

Kulturinstitution: Museum Moderner Kunst Kärnten

Schulen: Berufsschule 1 Klagenfurt; Zweisprachige Handelsakademie Klagenfurt



- Expedition Y (Niederösterreich)

Kulturinstitution: Diözesanmuseum St. Pölten

Schulen: Bundesrealgymnasium & Bundesoberstufenrealgymnasium St. Pölten; Privathauptschule der Englischen Fräulein St. Pölten; Kirchliche Pädagogische Hochschule Campus Krems, Campus Krems-Mitterau

- Erziehung und Unterricht unterm Hakenkreuz (Oberösterreich) – M:O-Award

Kulturinstitution: Oberösterreichisches Schulmuseum

Schulen: Hauptschule Bad Leonfelden; Hauptschule Gramastetten

- Ritzens next top Artefakt (Salzburg) – M:O-Award

Kulturinstitution: Heimatmuseum Schloss Ritzten – Museum Saalfelden

Schulen: Höheren Technischen Bundeslehranstalt Saalfelden; Bundesgymnasium Sportrealgymnasium HIB Saalfelden; Volksschule Saalfelden 1

- Die Burg Strehau erzählt ihre Geschichte (Steiermark)

Kulturinstitution: Burg Strehau – Boesch Privatstiftung

Schulen: Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Stainach; Stiftsgymnasium Admont

- Berge, eine unverständliche Leidenschaft (Tirol)

Kulturinstitution: Alpenverein-Museum Innsbruck

Schulen: Höhere Bundeslehranstalt und Bundesfachschule für wirtschaftliche Berufe West – HBL West Innsbruck; Bundesrealgymnasium Imst

- Die Königswelle (Vorarlberg)

Kulturinstitution: Vorarlberger Museumswelt

Schulen: Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Rankweil; Vorarlberger Mittelschule Frastanz

- Objekt 18 Schalom, Salam; Servus (Wien) – M:O-Award

Kulturinstitution: Heeresgeschichtliches Museum Wien

Schulen: Kooperative Mittelschule Plankenmaisstraße; Kooperative Mittelschule mit Informatik und Medienerziehung (Infomedia)

Auftragnehmer: KulturKontakt Austria

Projektdauer: Schuljahr 2009/2010

Projektkosten: € 55.036,17

Homepage: [www.museumonline.at](http://www.museumonline.at)

M:O-Projekt-Website: Burg Strehau erzählt...





## Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach

### Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der staatsbürgerlichen Erziehung und politischen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, weiters die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern, sowie die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas.

Die *Wien – Aktion* besteht bereits seit dem Jahr 1951 und hat auch in den vergangenen Jahrzehnten nichts an ihrer Attraktivität eingebüsst.

### Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, wie die *Wien Aktion* Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Der TeilnehmerInnenkreis erstreckt sich mittlerweile von Finnland bis Spanien und von Staaten des ehemaligen Jugoslawien bis nach Frankreich, wobei sich besonders die Aufhebung der Visapflicht für Serbien positiv bemerkbar machte. Auch Schulen und Gruppen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zeigten Interesse. Seit 2009 nehmen Schulen aus Moskau an der Aktion teil. Für 2011 liegen bereits Anmeldungen (z.B. aus Kiew) vor.

### TeilnehmerInnen und Budget 2010

TeilnehmerInnen	2010
Wien – Aktion	26.439
Europa – Aktion	2.990
<b>Gesamt</b>	<b>29.429</b>

Budget Wien Aktion 2010	€
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.314.664,82
Aufwendungen	4.125.399,31
davon:	
Unterkunft und Verpflegungskosten sowie Netzkarten der Wiener Linien	3.025.486,25
Kunst- und Kulturprogramme	1.020.098,23

### Kooperation mit der Wiener Staatsoper „Zauberflöte für Kinder“

Auf Initiative der Staatsoper werden im Anschluss an den Wiener Opernball ca. 7000 SchülerInnen der 4. und 5. Schulstufe aus Wien und den Bundesländern eingeladen eine modifizierte Aufführung von Mozarts *Zauberflöte* zu besuchen. Unter der Leitung bekannter Dirigenten gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern wird dieses

Werk in adaptierter Form präsentiert. Diese Einrichtung ist nunmehr seit 2002 ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen. Die Kooperation wird auch unter der Direktion Meyer weitergeführt.

## Schulschach

Schulschach wird in österreichischen Schulen als unverbindliche Übung geführt und von sehr engagierten LehrerInnen den Jugendlichen vermittelt. Schulschach wird in Volksschulen, Unterstufe und Oberstufe und seit einigen Jahren auch speziell für Mädchen angeboten. Dies ist umso mehr zu begrüßen, da sich Schach in Österreich immer mehr als sehr ernst zu nehmende Sportart darstellt und die österreichischen SchachspielerInnen keineswegs den internationalen Vergleich zu scheuen brauchen.

Den Abschluss des (Schach-)Schuljahres bilden die Bundesfinale, in denen die besten Mannschaften der o. g. Gruppierungen ermittelt werden. Diese Veranstaltungen finden jährlich in einem anderen Bundesland statt und werden von den jeweiligen LandesreferentInnen organisiert.

## SchachlehrerInnenfortbildung

Um den Standard der SchachlehrerInnen zu sichern, wird einmal jährlich ein einwöchiges Seminar abgehalten, das der Fort- und Weiterbildung dient. Anerkannte Schachtrainer und Vortragende sind eingeladen den Stellenwert dieser Veranstaltung zu erhöhen. Weiters wird in diesen Seminaren auch öfters den SchachlehrerInnen die Möglichkeit geboten die Schiedsrichterprüfung abzulegen.

Nicht zuletzt führt die hohe Qualifikation dieser Personengruppe dazu, dass sich österreichische Schüler auch im internationalen Schulschach behaupten können.

## Kulturvermittlung

Das Ziel der Fachabteilung war und ist seit jeher dem jugendlichen Schüler und der jugendlichen Schülerin den Zugang zur österreichischen Kultur – deren Geschichte und deren Bedeutung – im Rahmen umfassender pädagogischer Aspekte näher zu bringen.

Demzufolge werden die Bediensteten auch immer wieder entsprechenden Weiterbildungen zugeführt, um diesen hohen Standard auch weiterhin erhalten, bzw. ausbauen zu können.

Im Bereich Schulschach werden Maßnahmen angedacht, um diesen Bereich entsprechend auszuweiten (z.B. mehr Öffentlichkeitsarbeit, zusätzliche Lehrerseminare, Vortragsreihen, etc). Dies alles erscheint notwendig, da, nach gängiger Meinung von Fachexperten, gerade das Schachspiel sich äußerst positiv auf die Entwicklung des jungen Menschen auswirkt.

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich Schulschach € 79.814,83 aufgewendet.

# Restitution

**Einleitung**

**Personelle Zusammensetzung des Beirates**

**Kommission für Provenienzforschung**

**Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und  
Sammlungen**

**Sitzungen des Beirates**

## Einleitung

Das Kunstrückgabegesetz sieht vor, dass die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur den Nationalrat jährlich über den Fortgang der Kunstrückgabe informiert. Der gegenständliche Bericht bezieht sich auf das Jahr 2010 und wird – wie in den beiden vergangenen Jahren – als Teil des Kulturberichtes vorgelegt.

Als Teil der Bemühungen, die Kunstrückgabe in Österreich auch auf internationaler Ebene darzustellen, fand am 4. und 5. März 2010 im Austrian Cultural Forum in New York gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Bundesministerium für europäische und auswärtige Angelegenheiten die Konferenz *Art Restitution in Austria* statt. Am ersten Tag, zu dem Anwälte und ExpertInnen geladen waren, referierten Univ.-Prof. Dr. Michael John, Universität Linz, Univ.-Prof. Dr. Georg Graf, Universität Salzburg, Mag. Leonhard Weidinger, Kommission für Provenienzforschung / MAK, und Dr. Christoph Bazil, Leiter der Abteilung Restitutionsangelegenheiten / BMUKK, zu den historischen Voraussetzungen, der Rückstellungsgesetzgebung nach 1945, der Tätigkeit der Kommission für Provenienzforschung und zur Funktion des Kunstrückgabebeirates. Am zweiten Tag, der sich vor allem an NS-Verfolgte und deren Nachkommen richtete, stellten Mag. Leonhard Weidinger und Dr. Christoph Bazil diese Themen in einem Abriss dar. Die Moderation an beiden Tagen übernahm Marc Masurovsky, United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C.

Im Jahr 2010 konnte neben der laufenden Fortführung der Provenienzforschung in den Sammlungen des Bundes und den daraus folgenden Rückgaben weitere strukturelle Verbesserungen erzielt werden. So wurde durch Vereinbarungen mit den Bundesmuseen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommission für Provenienzforschung die Möglichkeit von befristeten Anstellungsverhältnissen geschaffen, die die mehrfachen projektbezogenen Werkvertragsverhältnisse ersetzen. Die Fachaufsicht über diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbleibt bei der Leitung der Kommission, womit die inhaltliche Unabhängigkeit von den Bundessammlungen erhalten, gleichzeitig aber einem langjährigen Wunsch der Beschäftigten entsprochen werden könnte.

Im September 2010 erschien der zweite Band der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, der sich unter dem Titel *Schneidern und Sammeln* am Beispiel der Wiener Kaufmannsfamilie Rothberger mit fächerübergreifend mit Fragen der Provenienzforschung befasst. Der Band wurde von den MitarbeiterInnen der Kommission Mag. Christina Gschiel (Österreichisches Theatermuseum), Mag. Ulrike Nimeth (Büro der Kommission) und Mag. Leonhard Weidinger (Österreichisches Museum für angewandte Kunst) herausgegeben.

Der Kunstrückgabebeirat konstituierte sich im Berichtsjahr in seiner 50. Sitzung am 19. März 2010 in der durch die Novelle des Kunstrückgabegesetzes, BGBl. I Nr.117/2009, geänderten Zusammensetzung. Der geänderten Rechtslage entsprechend ist nun ein Vertreter des Bundesministeriums für Finanzen Mitglied des Beirates, die Finanzprokuratur ist in beratender Funktion vertreten.

Im Berichtszeitraum sind in neun Fällen Empfehlungen ausgesprochen worden, die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur (bzw. im Fall Albert Klein der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport) ist diesen – wie in der Vergangenheit – ausnahmslos gefolgt. Alle Empfehlungen des Beirates sind auf der Webseite der Kommission für Provenienzforschung ([www.provenienzforschung.gv.at](http://www.provenienzforschung.gv.at)) im Voll-



text veröffentlicht; im Restitutionsbericht werden die 2010 getroffenen Empfehlungen in gekürzter Form dargestellt.

Da die beiden Provenienzforscherinnen in der Albertina, Frau Dr. Marta Riess und – mit Jahresende – Frau Mag. Katja Fischer sich beruflich veränderten, werden diese wichtigen Positionen im kommenden Berichtsjahr neu zu besetzen sein.

Wie in den vergangenen Jahren erfolgte die Suche nach den Rechtsnachfolgern der Verfolgten durch die MitarbeiterInnen der Restitutionsabteilung der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, die die oft sehr umfangreichen, internationalen Recherchen nach Nachkommen und Erben mit großer Fachkenntnis und Engagement führten. Ohne die sehr genauen Zusammenstellungen der relevanten Dokumente, wie Geburts- und Sterbeurkunden und Unterlagen zu Verlassenschaftsverfahren, wäre die Feststellung der Personen, welchen die Gegenstände zu übergeben sind, kaum möglich. Frau Mag. Sabine Loitfellner, Frau Dr. Eva Holpfer und Frau Karen Szyjowicz, BA, ist daher auch heuer wieder sehr herzlich zu danken.

## Beirat – Personelle Zusammensetzung

### Vorsitz

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes  
 Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Clemens Jabloner  
 Mag. Eva Blimlinger, Stellvertretende Vorsitzende

### Mitglieder

Dr. Ilsebill Barta (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)  
 Direktor Dr. M. Christian Ortner (Bundesministerium für Landesverteidigung)  
 Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz (Universitätenkonferenz)  
 Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer (Universitätenkonferenz)  
 Dr. Eberhard Schrutka-Rechtenstamm (Finanzprokurator)  
 Dr. Franz-Philipp Sutter (Bundesministerium für Finanzen)  
 Generalanwalt i.R. Dr. Peter Zetter (Bundesministerium für Justiz)

### Ersatzmitglieder

Ministerialrat Dr. Reinhard Binder-Kriegelstein (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)  
 Mag. Eva Blimlinger (Universitätenkonferenz)  
 Oberstaatsanwältin Dr. Sonja Bydlinski (Bundesministerium für Justiz)  
 Dr. Christoph Hatschek (Bundesministerium für Landesverteidigung)  
 Dr. Eva Ottilinger (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)  
 Mag. Daniel Pfau (Bundesministerium für Finanzen)  
 Univ.-Prof. Dr. Renate Prochno (Universitätenkonferenz)  
 Dr. Hans Tuma (Finanzprokurator)

### Geschäftsstelle gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Beirates

Dr. Christoph Bazil (Leiter)  
 Mag. Heinz Schödl (Stv. Leiter)  
 Christine Arabatzis

## Kommission für Provenienzforschung

Zur Verbesserung der internen Kommunikation und des Austausches auch auf internationaler Ebene wurden für die MitarbeiterInnen der Kommission für Provenienzforschung Zugänge zu dem AfP-Portal, einer Internet-Plattform, die von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung der Staatlichen Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz entwickelt wurde, geschaffen. Zur Vorbereitung und Einschulung hielten Dr. Uwe Hartmann, Dr. Alexander Zeisberg und Sven Haase von der Arbeitsstelle am 24. und 25. März 2010 im Schulungsraum des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für die ProvenienzforscherInnen der Kommission einen Workshop zur Nutzung des AfP-Portals. Seit diesem Termin sind die ProvenienzforscherInnen der Kommission Mitglieder dieser Plattform.

Am 1. Dezember 2010 wurde innerhalb des AfP-Portals ein sogenannter Österreich-Raum eröffnet, der beschränkt für die österreichischen ProvenienzforscherInnen Möglichkeiten zur Terminkoordination, zur Klärung aktueller Fragen, zur Einrichtung von Arbeitsgruppen-Räumen etc. bietet. Diese Plattform soll die Kooperation zwischen den ProvenienzforscherInnen fördern.

Parallel dazu wurde am Aufbau des *Digitalen Archivs* der Kommission gearbeitet, in dem zum einen die von den ProvenienzforscherInnen erstellten Arbeiten, wie Dossiers und Berichte, und zum anderen digitalisierte Quellen – Akten, Texte, Fotos etc. – gesammelt werden. Damit werden die bisherigen Rechercheergebnisse für die laufenden Arbeiten schneller greifbar und auswertbar sein. Zudem werden so die längerfristige Archivierung und die transparente Nachvollziehbarkeit der Tätigkeiten der Kommission gewährleistet. Das Digitale Archiv wird ab Februar 2011 den Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung zur Verfügung stehen.

## Büro der Kommission für Provenienzforschung

Einige Projekte konnten in diesem Jahr abgeschlossen werden: Zunächst wurden die Ausfuhrakten 1938 bis 1945 (BDA-Archiv, Restitutionsmaterialien – Ausfuhr, Karton 18 bis 21) komplett erschlossen und in einer Excel-Liste mit Geschäftszahl, Betreff und Regest zum Akteninhalt erfasst. Die Digitalisierung der Akten erfolgt seit 2010.

Mehrere Erfassungs-, Erschließungs- und Digitalisierungsprojekte wurden im Jahr 2010 fortgeführt, darunter befindet sich etwa die Erfassung der sogenannten Zentraldepotkartei. Im vergangenen Jahr konnte die textliche Aufnahme der Kartei weitergeführt und – abgesehen von dem Bestand Otto Pick und einem Teil des Bestandes Anton Lanckoronski – abgeschlossen werden.

Derzeit nicht absehbar ist das Ende der Komplett-Erfassung der Ausfuhransuchen 1938-1945. Der Bestand der Ausfuhransuchen war zu Beginn der Kommissionsarbeit in einer Access-Datenbank nur selektiv erfasst worden. Die Recherchepraxis der letzten Jahre zeigte allerdings, dass eine vollständige Erschließung der Ansuchen notwendig ist. Seit dem Jahr 2010 wird auf Basis einer Excel-Liste, die der Kommission freundlicherweise von Yad Vashem zur Verfügung gestellt wurde, und in der bereits ein Großteil der Ausfuhr-WerberInnen erfasst sind, an einer Komplett-Erfassung der Angaben zu Ausfuhr-WerberInnen, Ausfuhr-EmpfängerInnen, Adressen von Ausfuhr-WerberInnen sowie den auszuführenden Objekten aus den Ausfuhransuchen gearbeitet.

Des Weiteren wird an der Erfassung der für Restitutionsangelegenheiten relevanten Akten der Bestände des Österreichischen Staatsarchivs, des Allgemeinen Verwaltungsarchivs, des Bundesministeriums für Unterricht sowie des Bundesdenkmalamtes (1940-1965) gearbeitet: Einschlägige Akten werden kopiert, in eine Excel-Liste aufgenommen und den ProvenienzforscherInnen zur weiteren Recherche zur Verfügung gestellt.

Die Restitutionsmaterialien, die vom Büro der Kommission betreut und erschlossen werden, werden nach und nach einer Inventur unterzogen und digitalisiert. Die Digitalisate stehen der Kommission für Provenienzforschung zur Verfügung. Diese Arbeit ist auf Grund der personellen Kapazitäten größtenteils im Rahmen des ArchivbenutzerInnen-Dienstes zu leisten und schreitet dementsprechend nur in kleinen Schritten voran. Ebenso wird an einer Übersicht, Aktualisierung und Vereinheitlichung der vorhandenen Findmittel gearbeitet.

Darüber hinaus wird eine Objektliste zur Erfassung der seit 1998 zurückgestellten Objekte aus den österreichischen Bundesmuseen und -sammlungen vorbereitet. Die Excel-Liste (ca. 27.000 Objekte), die alle jemals im Beirat zur Rückgabe empfohlenen Gegenstände einzeln erfasst, ist weitgehend fertig gestellt und wird im Laufe des Jahres 2011 zur Verfügung stehen.

Auch 2010 bildete die Beantwortung von Anfragen einen wichtigen Bestandteil der Arbeit des Büros. Wie in den Jahren zuvor kristallisierte sich eine Schwerpunktverschiebung von privaten Anfragen hin zu Anfragen von Museen, Sammlungen und anderen, professionell mit Provenienzforschung befassten Institutionen bzw. ForscherInnen. Teil dieser Arbeit war auch letztes Jahr die intensive ArchivbenutzerInnenbetreuung, in deren Rahmen die ForscherInnen zu den Restitutionsmaterialien beraten werden und die relevanten Unterlagen meist im Rahmen der Archivzeiten, in Einzelfällen auch darüber hinaus, zur Verfügung gestellt werden.

Mit Mag. Anita Stelzl-Gallian war das Büro der Kommission seit Frühsommer 2010 an den organisatorischen Vorbereitungen für das Symposium *Kunst sammeln – Kunst handeln* (Wien, 23.-25. März 2011) intensiv beteiligt. Unter anderem wurden über das Büro der Call for Papers ausgeschickt und die eingesandten Paper- und Panelvorschläge administriert.

Gemeinsam mit Mag. Leonhard Weidinger sind Mitarbeiterinnen des Büros auch an der Verbesserung bzw. am Aufbau der digitalen Foren, namentlich des neuen Digitalen Archivs und der AfP-Plattform, beteiligt.

## Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen

### Albertina

2010 wurde von den Provenienzforscherinnen Mag. Katja Fischer und Dr. Marta Riess mit der systematischen Untersuchung der grafischen Sammlung begonnen. Bearbeitet wurden alle Eingänge (Handzeichnungen und Druckgrafik) in die Sammlung zwischen 1933 und 1937. Im elektronischen Inventarbuch der Albertina wurde eine eigene Seite eingerichtet, in die alle Ergebnisse der Provenienzforschung für jedes einzelne Werk eingetragen werden und das Werk hinsichtlich seiner Provenienz kategorisiert wird („unbedenklich“, „bedenklich“ oder „offen“). Ein Zwischenbericht über die rund 8.700 Einträge erfolgte im Juni 2010 an die Kommission für Provenienzforschung. Nachdem das Archiv der Albertina unbearbeitet in Aktenordnern und chronologisch nach Jahreszahlen abgelegt ist, wurde eine Datenbank angelegt, in die die vorhandenen Dokumente und Unterlagen aus den Jahren 1933-1937 eingearbeitet wurden. Die Ergebnisse können nun nach Aktenzahl, Datum und Schlagwort durchsucht werden. Sofern inventarisierte Werke den Schriftstücken zugeordnet werden konnten, sind die Inventarnummern ebenfalls in der Datenbank erfasst. Gleichzeitig erfolgte der Eintrag der zugehörigen Aktenzahl bei der korrespondierenden Inventarnummer im elektronischen Inventarbuch. Eine systematische Durchsicht des Egon-Schiele-Archivs der Albertina auf provenienzzrelevante Informationen der vorhandenen Korrespondenz wurde ebenso begonnen, wie die Rückseitenautopsie sämtlicher inventarisierter Werke von Gustav Klimt und Egon Schiele. Anstehenden Neuerwerbungen durch die Albertina wurden hinsichtlich ihrer Provenienz geprüft. Ebenso erfolgte eine routinemäßige Überprüfung der Leihlisten (Werke, die für internationale Ausstellungen das Haus verlassen). Mehrere Dossiers zu aktuellen Fällen wurden vorbereitet, ein Dossier dem Kunstrückgabebeirat vorgelegt.

Nach einem beruflichen Wechsel von Frau Dr. Marta Riess wurde die Provenienzforschung durch Frau Mag. Katja Fischer ab Herbst 2010 vorerst alleine fortgeführt. Da aber auch Frau Mag. Katja Fischer die Kommission per Jahresende 2010 verließ, werden diese Positionen im Jahr 2011 neu zu besetzen sein. Den beiden Provenienzforscherinnen ist für ihre sehr gründliche und gewissenhafte Arbeit sehr zu danken.

### Heeresgeschichtliches Museum

Die Erstellung des elektronischen Gesamtinventars im Heeresgeschichtlichen Museum Wien/ Militärgeschichtliches Institut (HGM/ MHI) schreitet weiter voran. So konnte im Jahr 2010 die Anzahl der erfassten Objekte von rund 95.000 Datensätzen auf 122.000 aufgestockt werden. Dabei werden weiterhin sämtliche Bestände systematisch nach Sammlungen aufgearbeitet und insbesondere auf deren Provenienz hin geprüft und analysiert.

Im Zusammenhang mit der *Causa Albert Klein* konnten die vorgenommenen Recherchen im Jahr 2010 erfolgreich abgeschlossen werden. Das entsprechende Dossier wurde dem Beirat vorgelegt, der auf Grund des dargestellten Sachverhaltes den Tatbestand des § 1 Abs. 1 Zif. 2 Kunstrückgabegesetz als gegeben betrachtete. Dem Bundesminister für Landesverteidigung und Sport wurde daher spruchgemäß



die Übereignung an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Albert Klein empfohlen. Zwischenzeitlich konnte auch bereits die Erbensuche nach Albert Klein durch die IKG erfolgreich abgeschlossen werden.

## Kunsthistorisches Museum (KHM)

Neben der regelmäßigen Teilnahme an den monatlichen Jour fixes der Kommission, an den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft *Datenbanknutzung* und der Bearbeitung von Anfragen durch das Büro der Kommission oder von dritter Seite führten die beiden Provenienzforscherinnen im Kunsthistorischen Museum, Dr. Susanne Hehenberger und Dr. Monika Löscher, intensive Recherchen in österreichischen und ausländischen Archiven zur Erwerbung von Jan Vermeer van Delfts *Die Malkunst* durch. Im Dezember 2010 konnte der Leitung der Kommission für Provenienzforschung eine Erstfassung des umfangreichen Dossiers übergeben werden, ein Abschluss der Recherchen ist für Jahresbeginn 2011 in Aussicht genommen.

## Museum für Völkerkunde

Die Provenienzforschung im Museum für Völkerkunde stand im Jahr 2010 im Zeichen der Vorbereitung eines vorläufigen Endberichts über die Erwerbungen in den Jahren von 1933 bis in die Gegenwart. Dabei ging es vor allem darum, die Ergebnisse der Recherchen im Museum für Völkerkunde mit jenen in externen Archiven und sonstigen Quellen zu verknüpfen. Damit verbunden war auch eine nochmalige Überprüfung der bisherigen Arbeitsergebnisse, vor allem im Hinblick auf Ergänzungen durch eine veränderte Quellenlage in einer Anzahl von Fällen. Auch wurden die Sammlerakten des Archivs für Völkerkunde nochmals systematisch – unabhängig vom Zeitpunkt der Erwerbungen – durchgearbeitet, auch dabei haben sich wichtige Querverbindungen zu den Erwerbungen aus dem relevanten Zeitraum ergeben.

Die Ergebnisse werden in die Datenbank TMS eingetragen; zu komplexen Fällen, bei denen es nicht um die Frage einer Rückgabe geht, werden Sachverhaltsdarstellungen vorbereitet. Ferner wurde an der Fertigstellung des Dossiers zu Friedrich Wolff-Knize sowie an Dossiers zu einigen Erwerbungen der Bibliothek gearbeitet.

In das Jahr 2010 fielen auch Vorbereitungsarbeiten der Provenienzforscherin für das Symposium *Kunst handeln, Kunst sammeln* im März 2011 in Wien.

## Österreichisches Theatermuseum

Im Berichtsjahr 2010 wurde die Eingabe der Akzessionsverzeichnisse in die Museumsdatenbank TMS (The Museum System) fortgesetzt und mit der elektronischen Aufnahme der Verzeichnisse der Bestände des Museums der Staatstheater begonnen. Zusätzlich konnten bereits mehr als 260 Objekte der Gemäldesammlung autopsiert und mittels detaillierter Rückseitendokumentationen für die Provenienzforschung aufbereitet werden. Um eine effiziente Dokumentation der Rückseiten zu gewährleisten, wurde durch die Arbeitsgruppe Rückseitendokumentation in Wien das Konzept zu einer Datenbank für Provenienzvermerke erarbeitet, das demnächst in Kooperation mit deutschen KollegInnen praktisch umgesetzt wird. Schließlich verfasste die Provenienzforschung eine Richtigstellung sowie ein Nachtragsdossier zu dem Fall Brüder Salomon Kohn / Postkartenverlag.

In der Fotosammlung wurde einerseits die Aufarbeitung des umfangreichen Altbestandes fortgesetzt und andererseits mit der Bearbeitung jener Fotografien begonnen, die in näherer Zukunft Teil geplanter Ausstellungen, wie z. B. zu Teschner und Filmfotografien, werden sollen. In beiden Bereichen wurden genaue Rückseitendokumentationen insbesondere von Stempeln, Handschriften und sammlungsinternen Nummerierungen vorgenommen, die in vielen Fällen detaillierte Provenienzinformationen über SammlerInnen und KunsthändlerInnen liefern.

Im Bereich der Handzeichnungen wurde mit der musealen Bearbeitung der Kostümentwürfe der *Österreichischen Theater-, Kostüm- und Dekorationsateliers Ges. m. b. H.* von Wilhelm Bermann begonnen. Hierfür wurde eine Excel-Datei erstellt, die die Objekte mit ihren für die Provenienz relevanten Merkmalen dokumentiert. Im Jahr 2010 konnten an die 644 Mappen durchgesehen und ca. 7580 Objekte, der Künstler Heinrich Lefler und Stella Junker-Weißenberg, die für das Atelier tätig waren, erfasst werden.

Wie angekündigt konnten dieses Jahr die HerausgeberInnen des zweiten Bandes der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung Mag. Christina Gschiel, Mag. Ulrike Nimeth und Mag. Leonhard Weidinger die schriftstellerischen sowie redaktionellen Tätigkeiten erfolgreich abschließen und Ende September den Band „schneiden und sammeln – Die Wiener Familie Rothberger“ präsentieren.

### MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Die Überprüfung der Erwerbungen des Museums seit 1933 wurde von Leonhard Weidinger im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung fortgesetzt. Neben anderen Dossiers wurden im Jahr 2010 drei weitere Berichte zu sogenannten § 14-Ablieferungen fertig gestellt und in der Folge dem Kunstrückgabe-Beirat vorgelegt. In seiner 50. Sitzung am 19. März 2010 behandelte der Beirat die Dossiers zu Emil und Amalie Iwnicki sowie zu Anna Kutscher und in der 52. Sitzung am 22. September 2010 das Dossier zu Isak Wunderlich. In allen drei Fällen sprach sich der Beirat für die Rückgabe der Objekte aus.

Am 2. März 2010 erfolgte die Rückgabe eines holländischen Spieltischs an Bettina Looram, Erbin nach Louis Rothschild, die den Spieltisch wiederum dem MAK schenkte. Am 21. Juli 2010 wurde ein Samowar an die Erblinnen nach Hermine Schütz restituiert. Die Restitution von zwei Silberleuchtern an die Erblinnen nach Anna Kutscher fand am 6. Dezember 2010 statt.

Am 7. Oktober 2010 fanden im Depot des Österreichischen Staatsarchivs und im Empire-/Biedermeier-Saal des MAK Dreharbeiten inklusive Interviews zu den sogenannten § 14-Silberobjekten statt. Der Beitrag über Provenienzforschung und Restitution wurde am 11. Oktober 2010 in der Sendung *Report* in ORF 2 ausgestrahlt.

Von 3. bis 5. November 2010 wurde in der Hamburger Kunsthalle das zweimal im Jahr stattfindende Treffen des Deutschen Arbeitskreises Provenienzforschung abgehalten. Leonhard Weidinger nahm an diesem Treffen teil, stellte den Band *Schneiden und Sammeln* (Böhlau-Verlag) vor und referierte mit Alexander Zeisberg von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung in Berlin zur digitalen Erfassung von Auktionskatalogen.

Bis 2007 galt das Archiv der MAK-Bibliothek für die 1930er, 1940er und 1950er Jahre als verloren. Vorhanden waren nur drei Findbücher. Nachdem bereits 2007

zwei MitarbeiterInnen der MAK-Bibliothek die Akten der MAK-Bibliothek für die Jahre 1942 bis 1956 aufgefunden hatten, fand Leonhard Weidinger im November 2010 nun auch noch die Akten für die Jahre 1929 bis 1941. Die komplette Aufnahme dieser Akten und in ihre Auswertung in Bezug auf die Erwerbungen der Bibliothek und der Kunstblättersammlung des MAK in diesen Jahren stellt ein wichtiges Desiderat dar.

## Österreichische Nationalbibliothek

Seit Abschluss der Recherchen zum Provenienzbericht 2003 stellt sich die Österreichische Nationalbibliothek mit größtmöglichem Engagement ihrer Verantwortung gegenüber den ErblInnen der ehemals Verfolgten und hat es sich zum prioritären Ziel gesetzt, für eine aktive Rückstellung Sorge zu tragen. 2010 wurde mit der Restitution von erblosen Objekten ein wichtiger Schritt in Richtung vorläufiger Abschluss der Rückstellungen aus der Österreichischen Nationalbibliothek gesetzt. Nach den bereits in den vergangenen Jahren nahezu abgeschlossenen Rückstellungen an die ErblInnen namentlich bekannter VorbesitzerInnen war dies nun die erste Tranche sogenannten „erblosen“ Raubguts, das ein Bundesmuseum gemäß den Bestimmungen des Kunstrückgabegesetzes an den Nationalfonds restituierte.

Am 1. Juni 2010 übergab Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger im Beisein von Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer im Rahmen einer Gedenkfeier 8.363 in der NS-Zeit geraubte Bücher an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus. Bei dem Konvolut von 8.363 Druckschriften handelte es sich dementsprechend auch ausschließlich um Objekte, die keinerlei Hinweis auf eine/n ehemalige/n BesitzerIn trugen. Es waren dies zum überwiegenden Teil Bücher aus kleinen Privatbibliotheken emigrierter oder deportierter Wiener Juden, die ohne jedes Verzeichnis per LKW von der Gestapo in die damalige Nationalbibliothek abgeliefert wurden. So unterschiedlich die Interessen ihrer vormaligen BesitzerInnen waren, so inhomogen präsentierte sich auch der an den Nationalfonds übergebene Bestand: vom Kinderbuch bis zur theologischen Abhandlung aus dem 17. Jahrhundert.

Auf Wunsch des Nationalfonds hat die Österreichische Nationalbibliothek alle 8.363 Werke nach erfolgter Restitution vom Nationalfonds angekauft.

Mit Ende 2010 waren bereits 35.217 Einzelstücke an die rechtmäßigen ErblInnen der Beraubten zurückstellt. Das entspricht hinsichtlich jener Fälle, die namentlich bekannten VorbesitzerInnen zugeordnet werden konnten, einer Rückgabequote von 96,6 %. Gemeinsam mit den nun 2010 an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus übergebenen Druckschriften erhöht sich die Zahl auf 43.580 restituierte Werke (von gesamt 52.403 im Provenienzbericht gelisteten bedenklichen Einzelobjekten). Die Österreichische Nationalbibliothek ist damit einem der vorrangigen Ziele, der restlosen Bereinigung ihrer Bestände von NS-Raubgut, bereits sehr nah.

## Naturhistorisches Museum Wien (NHM)

Das Dossier zur Causa Friess wurde dem Kunstrückgabebeirat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Die im Zuge nationalsozialistischer Verfolgung geraubten Möbel und Kunstgegenstände von Eugenie Friess und ihrem Sohn Dr. Jan (Hans) Friess waren 1944 zur Aufbewahrung im NHM vorgesehen. Die Recherchen ergaben, dass ihnen



diese Objekte im Zuge eines 1947 abgeschlossenen Rückstellungsverfahrens von der Finanzlandesdirektion für Wien – bis auf ein Bild – zurückgegeben worden waren. Dieses Bild (lt. Bergungsgutachten löchrig und in schlechtem konservatorischem Zustand) ist zwar im Rückgabebescheid, nicht aber in der Übernahmebestätigung aufgelistet, sein weiterer Verbleib kann nicht mehr geklärt werden. Die umfangreichen Recherchen zu Objekten des bedeutenden Botanikers und Kulturjournalisten Dr. Ernst Moriz Kronfeld (1865-1942) wurden abgeschlossen, folgende fünf Dossiers können 2011 fertig gestellt werden: Dossier zu 1988 vom NHM aus dem Kunsthandel erworbenen Pflanzendarstellungen; Dossier zur so genannten Sammlung Kronfeld, bestehend aus alphabetisch geordneten Konvoluten mit biographischen Informationen (u.a. über BotanikerInnen); Dossier zu Herbarbelegen Dr. Kronfelds; Objekte in den Bundesgärten Schönbrunn und der Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft.

Im Zuge der Neugestaltung der Website des NHM nahm Dr.<sup>in</sup> Spring an einer EDV-Schulung teil und wird – wie bisher – die Informationen zur Provenienzforschung unter [www.nhm-wien.ac.at/forschung/provenienzforschung](http://www.nhm-wien.ac.at/forschung/provenienzforschung) warten.

### Österreichische Galerie Belvedere

Die systematische Überprüfung sämtlicher Kunstwerke, die das Museum seit 1933 erwarb, wurde in Hinblick auf die Erstellung eines „vorläufigen Endberichts“ mit Recherchen zu jenen rund 500 Gemälden und Skulpturen, deren Provenienzhistorie noch nicht lückenlos geklärt werden konnte, fortgesetzt.

Neben der Erstellung von Dossiers bzw. Nachträgen zu den Sammlungen Lotte und Valerie Heissfeld, Ella Lewenz, Dr. Ludwig Neurath, Jenny Steiner und Dr. Emile Zuckerkandl wurde die digitale Erfassung fehlender Bildrückseiten und die Autopsie von Papierarbeiten weitergeführt. Ein Schwerpunkt der Recherchen galt der Fertigstellung eines umfassenden Dossiers zu den Beständen der Museumsbibliothek: Sämtliche Druckwerke, die vor 1945 erschienen sind und ab 1933 für das Belvedere erworben wurden, wurden einer systematischen Autopsie unterzogen (darunter der Bestand an Prinz Eugenia, Bücher und Graphiken, die in der NS-Zeit für das geplante Prinz Eugen-Museum erworben wurden). Relevante Provenienzhinweise in 522 Druckwerken wie Ex Libris oder Besitzerstempel wurden fotografisch erfasst und entsprechende personenbezogene Recherchen in externen Archiven zur Identifizierung möglicher VorbesitzerInnen durchgeführt.

Im Jahr 2010 wurden vier Kunstwerke an die RechtsnachfolgerInnen nach Marianne Nechansky, Paul Wittgenstein und Mary Wooster ausgefolgt.

Katinka Gratzner war als Mitglied der Arbeitsgruppe zur Erstellung einer Personendatenbank bzw. der Arbeitsgruppe Rückseitendokumentation tätig.

### Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Das Technische Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (TMW) gliedert sich aus der Sicht der Provenienzforschung in folgende Teilsammlungen, die jeweils gesondert untersucht werden müssen: Dem Technischen Museum bestehend aus einer Bibliothek (ca. 100.000 Bände) einem Archiv (ca. 2.500 Regalmeter) und der Objektverwaltung mit ca. 80.000 inventarisierten Objekten. Im Jahr 1980 wurde das Österreichische Post- und Telegraphenmuseum sowie das Historische Museum der öster-



reichischen Eisenbahnen und im Jahr 2001 noch die Österreichische Mediathek eingegliedert.

Zurzeit werden die Bestände, des ehemaligen Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen untersucht, wobei derzeit drei Verdachtsfälle intensiver recherchiert werden.

Die im Jahr 2009 an die Republik Ukraine restituierten rund 1.200 privaten Briefe, die im Zuge der deutschen Besatzung 1942 an das damalige Reichspostmuseum Wien gelangten, werden nun im Museum des Großen Vaterländischen Krieges in Kiew verwahrt. Im Zuge eines ukrainischen Forschungsprojekts konnten über 400 Nachkommen der AdressatInnen bzw. EmpfängerInnen ausgeforscht und ein Teil der Briefe übergeben werden. Im Jahr 2010 übermittelte das Technische Museum Wien Informationen zu 28 in der NS-Zeit erworbenen Objekten an den Österreichischen Nationalfonds für Opfer des Nationalsozialismus zur Veröffentlichung in der Kunstdatenbank. Das Museum erhofft sich durch die Veröffentlichung weitere Hinweise auf die ursprünglichen EigentümerInnen dieser Objekte.

Im Jahr 2010 wurde die Überprüfung der Bestände des ehemaligen Historischen Museums der österr. Eisenbahnen fortgesetzt. Aus der Überprüfung der Aktenbestände haben sich zwei neue Verdachtsfälle ergeben, die derzeit recherchiert werden. Darüber hinaus haben die im Zuge des forMuse- Forschungsprojekts *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930-1955* gewonnen Zwischenergebnisse es notwendig gemacht einige Erwerbungen der Verkehrsabteilung im Rahmen der Provenienzforschung erneut zu untersuchen. Zu überprüfen sind darüber hinaus noch die Erwerbungen des Technischen Museum von 1933 – 1938 bzw. die Leihgaben, die vor 1938 ans Museum gelangten. Bisher wurden 17 Dossiers erstellt, davon ist in fünf Fällen die Restitution erfolgt.

## Sitzungen des Beirats

Der Beirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 19. März, am 10. Juni, am 22. September, am 8. Oktober sowie am 26. November 2010. Die von der Kommission für Provenienzforschung an den Beirat übermittelten Dossiers wurden eingehend geprüft, die beschlossenen Empfehlungen an die Frau Bundesminister werden nachstehend dargestellt. Die Empfehlungen finden sich im Volltext auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung unter [www.provenienzforschung.gv.at](http://www.provenienzforschung.gv.at).

### Sitzung vom 19. März 2010

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

#### Aus dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- Zwei Silberleuchter, Prag 1804  
H.I. 29.639 // Go 1845 / 1-2  
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Emil Iwnicki.

Emil Iwnicki wurde als Jude von den NS-Machthabern verfolgt und 1942 nach Izbicza deportiert. Als Teil der Verfolgung war er verpflichtet, Gegenstände aus Edelmetall, darunter die gegenständlichen Leuchter, an das Dorotheum als staatliche Ankaufsstelle abzuliefern. In der Folge wurden die Leuchter 1942 vom MAK aus dem Doro-

theum erworben und konnten auf Grund der Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung Emil Iwnicki zugeordnet werden.

#### **Aus dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst**

- Zwei Silberleuchter, Wien, 1810 bis 1812  
H.I. 29.637 / Go 1843 / 1-2  
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Anna Kutscher.

Anna Kutscher wurde als Jüdin von den NS-Machthabern verfolgt und 1942 nach Minsk / Maly Trostinec deportiert. Als Teil der Verfolgung war auch sie verpflichtet, Gegenstände aus Edelmetall, darunter die gegenständlichen Leuchter, an das Dorotheum als staatliche Ankaufsstelle abzuliefern. Auch diese Leuchter wurden 1942 vom MAK aus dem Dorotheum erworben und konnten auf Grund der Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung Frau Anna Kutscher zugeordnet werden.

### **Sitzung vom 10. Juni 2010**

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

#### **Aus dem Kunsthistorischen Museum**

- Marten van Heemskerck, zwei Altarflügel mit Stiftern, Inv.Nr. 6950 und 6951
- Giovanni Battista Pittoni, Opferszene: Hannibals Schwur, Inv.Nr. 6955
- Alessandro Magnasco, Wäscherinnen, Inv.Nr. 6956
- Alessandro Algardi, Statuette Papst Innozenz X und Statuette Heiliger Philippus Neri, Inv.Nr. 9006 und 9007  
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Dr. Richard Neumann.

Dr. Richard Neumann wurde als Jude von den Nationalsozialisten verfolgt und flüchtete nach dem Anschluss aus Österreich. Die 1938 sichergestellten Werke gelangten in der Folge in das Kunsthistorische Museum. 1952 wurde der Bund durch ein Erkenntnis der Obersten Rückstellungskommission verpflichtet, die Altartafeln von Marten van Heemskerck an Dr. Richard Neumann zurückzustellen. Das Bundesdenkmalamt untersagte jedoch die Ausfuhrbewilligung, sodass Dr. Richard Neumann die Altartafeln an das Kunsthistorische Museum verkaufte. In diesem Zusammenhang verzichtete er auch auf eine Geltendmachung seiner Rückstellungsansprüche betreffend die übrigen Werke.

Der Kunstrückgabebeirat sah daher den Tatbestand des § 1 Abs. 1 Zif. 1 Kunstrückgabegesetz in seiner Fassung nach der Novelle 2009 erfüllt. Gemäß § 1 Abs. 2 Kunstrückgabegesetz steht eine Rückgabe unter der Bedingung, dass die Rechtsnachfolger die 1952 erhaltenen Gegenleistungen zurückerstatten.

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung des Gemäldes:

#### **Aus der Österreichischen Galerie Belvedere**

- Gustav Klimt, Mohnwiese (Blühender Mohn), 1907, Inv.Nr. 5166  
an Dr. Emil Zuckerkandl

Das im Jahr 1938 Dr. Fritz Zuckerkandl entzogene Gemälde wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zurückgestellt und war 1948 Gegenstand eines Ausfuhrantrages. Die Ausfuhr des Gemäldes wurde vom Bundesdenkmalamt am 12. November 1948 nicht bewilligt, ein gegen diesen Bescheid erhobene Berufung vom damaligen Bundesministerium für Unterricht abgewiesen. Verkaufsgespräche zwischen dem Sohn Dr. Emil Zuckerkandl und der Österreichischen Galerie führten im Jahr 1949 zu keinem

Ergebnis. 1956 wurde das Gemälde von Dr. Emil Zuckerkandl an Dr. Rudolf Leopold verkauft, der es im Jahr 1957 (mit weiteren Werken) gegen das damals im Eigentum der Österreichischen Galerie befindliche Gemälde von Egon Schiele *Kardinal und Nonne* tauschte.

Der Beirat sah das in § 1 Abs. 1 Zif. 1 Kunstrückgabegesetz geforderte Tatbestandselement des engen Zusammenhangs zwischen dem Ausfuhrverfahren (1948) und dem Eigentumserwerb des Bundes (1957) nicht erfüllt.

## Sitzung vom 22. September 2010

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

### Aus dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- Josef Heinisch, Zwei Leuchter, Silber, gegossen, getrieben, Wien, 1804  
H.I. 29.643 // Go 1849 / 1-2  
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Isak Wunderlich

Die beiden Leuchter mussten von Isak Wunderlich auf Grund der so genannte „§ 14-Verordnung“, die Juden den Besitz von Wertgegenständen untersagte, im Dorotheum abgeliefert werden und wurden in der Folge vom (heutigen) Museum für angewandte Kunst gekauft. Die Zuordnung der Leuchter an Isak Wunderlich konnte durch die vorhandenen Rechnungsbelege und die Karteikarte der Ablieferung vorgenommen werden.

### Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Jakob Alt, Die Cholerakapelle bei Baden, Öl/Leinwand, 1832, IN 3662  
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Ludwig Neurath.

Durch zusätzliche Belege konnte nun der Nachweis erbracht werden, dass es sich bei dem Werk *Die Cholerakapelle bei Baden* um jenes Ölgemälde aus dem ehemaligen Eigentum Neuraths handelte. Auf Grund neu aufgefundener Unterlagen sah es der Beirat – anders als in seiner Empfehlung vom 20. November 2009, die diese Frage offen lassen musste – als erwiesen an, dass das im Mai 1939 von der Österreichischen Galerie aus dem Kunsthandel erworbene Gemälde aus dem Eigentum von Ludwig Neurath stammte. Ludwig Neurath gelang im August 1939 die Flucht nach Großbritannien, die Veräußerung des Gemäldes steht daher im engen Kontext mit der Verfolgung und wurde daher als Entziehung bewertet.

## Sitzung vom 8. Oktober 2010

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung des Gemäldes:

### Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Egon Schiele: Mutter mit zwei Kindern III, Öl/Leinwand, Inv.Nr. 4473  
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Jenny Steiner.

Der Kunstrückgabebeirat befasste sich in mehreren Sitzungen vor und nach der Novelle des Kunstrückgabegesetzes mit dieser Angelegenheit. Das gegenständliche Gemälde befand sich im Eigentum der von den Nationalsozialisten als Jüdin verfolgten Jenny Steiner und wurde dieser entzogen. Im November 1950 kam es zu einer Rückstellung des Gemäldes an die vormalige, nun in den Vereinigten Staaten lebende, Eigentümerin. Der Beirat konnte jedoch in weiterer Folge keine Vorgänge feststellen, die als Einleitung eines Verfahrens nach dem Ausfuhrverbotsgesetz gewertet wer-



den könnten bzw. keinen „engen Zusammenhang“ mit einem auf die Rückstellung folgenden Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz vorfinden, wie es die Novelle des Kunstrückgabegesetzes (BGBl. I Nr. 117/2009) verlangen würde. Der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur war daher die Nichtrückgabe zu empfehlen. Wie alle Empfehlungen des Kunstrückgabebeirats findet sich auch die gegenständliche (mit ausführlicher Begründung) auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung unter [www.provenienzforschung.gv.at](http://www.provenienzforschung.gv.at).

### Sitzung vom 26. November 2010

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

#### Aus dem Heeresgeschichtlichen Museum

- K. W. Prochazka: Portrait eines unbekannten Oberst, Öl/Leinwand. Signiert: KW Prochazka; undatiert. Inv.Nr. 1939/15/BI20748
- Carl Atzker: Portrait Erzherzog Friedrich von Österreich, Öl/Leinwand. Gerahmt in vergoldetem Holzrahmen mit Ovalausschnitt, beschriftet, beschädigt. Inv.Nr. 1939/15/BI20749
- Adolf von Schallberg: Portrait Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, Öl/Leinwand. Signiert und datiert: Adolf von Schallberg 1860. Inv.Nr. 1939/15/BI20750 an die Rechtsnachfolger nach Albert Klein.

Albert Klein, geboren 1873, wurde als Jude von den NS-Machthabern verfolgt. Im Herbst 1938 verkaufte er dem Heeresgeschichtlichen Museum die gegenständlichen Portraits. Im Frühjahr 1942 gelang ihm mit seiner Frau zwar die Flucht nach Budapest, 1944 wurde das Ehepaar jedoch an einen unbekannten Ort deportiert und ermordet. Der Kunstrückgabebeirat wertete den Verkauf der Gemälde als verfolgungsbedingt und empfiehlt daher die Rückgabe.

Die Empfehlung zur Rückgabe wurde an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport ausgesprochen.

#### Aus dem Österreichischen Theatermuseum

- 69 Fotografien  
an die Rechtsnachfolger nach Salomon Kohn.

Der Beirat befasste sich bereits in früheren Empfehlungen mit Rückgaben von Beständen aus dem im Eigentum von Salomon Kohn gestandenen Postkartenverlags Brüder Salomon Kohn. Die Empfehlung stellt daher einen Nachtrag zu den vorangegangenen Beschlüssen dar. Das Unternehmen wurde nach dem Anschluss „ärisiert“ und seine Bestände von einem durch die NS-Machthaber bestellten „Abwickler“ veräußert. Die nun zur Rückgabe empfohlenen Gegenstände wurden im Zuge der Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung aufgefunden und ihre Herkunft konnte auf Grund des Akzessionsverzeichnisses geklärt werden.





